

Bachelorarbeit

im Rahmen des Studienbereiches Praktische Theologie

Jonglage in der Verkündigung

Jonglage als Brücke zwischen der Lebenswelt der Menschen und der biblischen Botschaft

Ein Paper als Teil der Anforderung für den Abschluss eines
Bachelor of Theology Honours

eingereicht am

International Seminary of Theology and Leadership (ISTL)

akkreditiert vom

International Council for Higher Education (ICHE)

c/o ISTL | Regensbergstrasse 242a | 8050 Zürich

info@istl.ch

Fachmentor: Daniel Suter MTh.

Fachnummer: RES 4361

Eingereicht von: Thekla Lapp

Max-Stromeyer-Straße 5

78467 Konstanz

theklalapp@gmx.de

Studentennummer: 15990

Abgabedatum: Zürich, 29.06.2018

Haftungsausschluss

Die Ansichten, die in diesem Paper geäußert werden, geben nicht unbedingt die Sichtweise des International Seminary of Theology and Leadership wieder.

Erklärung

Ich, der/die Unterzeichnende, erkläre hiermit, dass das folgende Paper meine eigene Arbeit ist und zuvor nicht in ihrer Gesamtheit oder auszugsweise bei irgendeiner Institution für Diplomzwecke eingereicht wurde.

Datum: 29.06.2018

T. Lapp

Thekla Lapp

Abstract

Die Studie beantwortet die Frage, wie Jonglage die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft überbrücken kann. Dabei soll erarbeitet werden, wie Jonglage in der Verkündigung eingesetzt werden kann. Zunächst wird das Problem dargestellt und es werden die theologischen und psychologischen Grundlagen von Jonglage in der Verkündigung aufgezeigt. Anschließend wird die Funktionsweise von Jonglierroutinen und Predigtinhalten, die von der Jonglage inspiriert werden, erarbeitet. Eine Exegese und die Entwicklung einer Jonglierpredigt zeigen ein Beispiel für die Umsetzung von Jonglage in der Predigt. Jonglage kann die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft überbrücken, indem sie Analogien schafft, die einen Lebensbezug zum Hörer haben. Zudem wird durch Jonglage die Aufmerksamkeit des Zuschauers geweckt und verstärkt die Botschaft der Verkündigung, indem sie durch Visualisierung eine neue Ausdrucksform schafft. Des Weiteren wirkt sich Jonglage in der Verkündigung positiv auf die Enkodierung der Botschaft beim Publikum aus.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	6
1 Einleitung.....	7
1.1 Fragestellung	7
1.2 Struktur und Methodik	9
2 Grundlagen	11
2.1 Distanz zwischen Lebenswelt der heutigen Menschen und biblischen Botschaft	11
2.2 Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeit durch Visualisierung	15
2.3 Positive Auswirkung der Jonglage auf die Enkodierung.....	18
2.4 Fazit	20
3 Umsetzung von Jonglage in der Verkündigung	21
3.1 Jonglierroutinen.....	21
3.2 Funktion von Stichwörtern.....	22
3.3 Jonglage in der Verkündigung.....	23
3.4 Themen der Verkündigung.....	24
3.5 Fazit	34
4 Exegese Lukas 19,1-10	35
4.1 Predigttext	35
4.2 Weiter und enger Kontext der Zachäus-Erzählung	35
4.3 Vergleich der Zachäus- und der Levi-Erzählung	36
4.4 Textgliederung	36
4.5 Jericho als Schauplatz der Erzählung	37
4.6 Zachäus kann als Zöllner seinen Beruf nicht ausüben ohne zu sündigen.	37
4.7 Zachäus ist neugierig auf Jesus.....	39
4.8 Maulbeerfeigenbaum als Schutz für Zachäus	40
4.9 Jesus lädt Zachäus zu einer Versöhnung mit Gott ein	41
4.10 Zachäus nimmt Jesus als Gast freudig auf	42
4.11 Die Menschenmenge verurteilt Jesus, weil er bei einem Sünder einkehrt	42
4.12 Wiedergutmachung von Zachäus nach jüdischem und römischem Recht	43
4.13 Zachäus ist ein wahrer Nachkomme Abrahams	45
4.14 Jesus sucht und rettet die Verlorenen durch einmaliges Handeln.....	46

4.15	Fazit	47
5	Entwicklung der Jonglierpredigt.....	49
5.1	Kinder und Erwachsene als Zielgruppe der Jonglierpredigt	49
5.2	Voraussetzung der Veranstaltungstechnik für eine Jonglierpredigt.....	49
5.3	Formulierung der Hauptaussage der Predigt	50
5.4	Gliederung der Predigt	50
5.5	Entwicklung der Jonglierroutinen.....	51
5.6	Fließtext der Verkündigung	53
5.7	Reflexion und Verbesserung	56
5.8	Fazit	58
6	Zusammenfassung und Schlussfolgerung.....	59
6.1	Beantwortung der Studienfrage.....	59
6.2	Zusammenfassung der Ergebnisse.....	59
7	Abkürzungsverzeichnis	61
7.1	Biblische Bücher.....	61
7.2	Allgemeine Abkürzungen	61
8	Literaturverzeichnis	62

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Jonglierroutine für die Geschichte von Zachäus.....	52
Abbildung 2: Jonglierroutine vom Aufräumen im Leben	53
Abbildung 3: Verbesserung Jonglierroutine Aufräumen im Leben.....	58

1 Einleitung

Mit dieser Arbeit suche ich eine Lösung für das Problem, dass es eine Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft gibt. Ich sehe die Jonglage als eine Möglichkeit zur Überbrückung dieser Distanz und untersuche deshalb die Jonglage in der Verkündigung, weil ich herausfinden möchte, wie eine Jonglierpredigt gestaltet werden muss, damit dies gelingt. Die Jonglage in der Verkündigung wird mit den symbolischen Handlungen der biblischen Propheten verglichen. Anschließend wird die Jongliertechnik als inhaltliche Inspiration und Jonglage als Methode in der Verkündigung analysiert und ein Beispiel einer Jonglierpredigt entwickelt. Die persönliche Motivation der Studie fußt auf einem Erlebnis in meiner Kindheit. Als ich 12 Jahre alt war, sah ich auf einem regionalen Jungschartag den Jongleur und Aktionskünstler Mr. Joy. Er erzählte Geschichten aus der Bibel und visualisierte sie gleichzeitig mit seiner Jonglage. Mich faszinierte damals schon, wie die Jongliertricks und seine Worte zusammenpassten. Da ich damals schon seit einem Jahr jonglieren konnte, fasste ich für mich insgeheim den Entschluss, dass ich als Erwachsene einmal nebenberuflich Jongleurin werden wollte. Diese Vision vergaß ich wieder, blieb dem Jonglieren jedoch bis heute treu. Mit dem Beginn des Studiums am ISTL kam in mir der Wunsch wieder auf, mein Hobby in Predigten einbauen zu können. Vor zwei Jahren wagte ich es dann im Fach Homiletik meine Prüfungspredigt als Jonglierpredigt zu gestalten. Die positive Resonanz ermutigte mich, an der Sache dran zu bleiben. In den letzten zwei Jahren baute ich immer wieder Jonglage in Predigten ein, oder trat auf Kleinkunsth Bühnen auf und jonglierte zum Beispiel die Weihnachtsgeschichte oder erzählte die Geschichte, wie ich Christin wurde. Nun möchte ich mich auch wissenschaftlich mit der Berechtigung, Funktion und Entwicklung von Jonglierpredigten auseinandersetzen.

1.1 Fragestellung

Im Folgenden werden die Studienfrage und der Wert der Studie erläutert. Die Studienfrage lautet: Wie kann Jonglage in der Verkündigung genutzt werden, um die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft zu überbrücken?

1.1.1 Schlüsselfragen

Um die Studienfrage beantworten zu können, wurde diese in Schlüsselfragen unterteilt.

Zunächst wird die Frage behandelt, inwiefern Jonglage eine Brücke zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft bilden kann. In einem weiteren Teil wird die theologische Begründung für Jonglage in der Verkündigung untersucht. Anschließend stellt sich die Frage, wie sich Jonglage in der Verkündigung auf die Enkodierung des Publikums auswirkt. Nachdem die theoretische Grundlage geschaffen wurde, widmet sich der nächste Teil der Arbeit der Frage, wie Jonglage in der Verkündigung konkret gestaltet werden und inwiefern Jonglage zur inhaltlichen Inspiration für eine Predigt werden kann.

Im nächsten Teil der Arbeit wird ein Beispiel für eine Jonglierpredigt erarbeitet. Diese liegt den Fragen zugrunde, welche Kernaussage der Bibeltext hat, der die Grundlage für die Jonglierpredigt bildet, und welche Schritte im Entwicklungsprozess einer Jonglierpredigt durchlaufen werden.

1.1.2 Erläuterung der Studienfrage

In dieser Arbeit wird die Frage beantwortet, wie Jonglage in Form von Jonglierroutinen in der Verkündigung eingesetzt werden kann, um dadurch die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft zu überbrücken. Diese Distanz wird in Kirchendistanz und fehlender Aufmerksamkeit in der Predigt sichtbar. Um sie zu überbrücken, sind Analogien aus der Lebenswelt der heutigen Menschen wichtig, mit denen ein Hörerbezug entsteht. Neben dem Lebensbezug ist Entertainment eine Möglichkeit, eine Brücke über die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft zu schlagen. In der Studie wird untersucht, inwiefern Jonglage Analogien aus der Lebenswelt der heutigen Menschen stiften und als Entertainmentmittel eingesetzt werden kann.

Jonglage wird in dieser Arbeit immer als ein Zusammenspiel von Jongliertechnik, also Jongliertricks, und Sprache verstanden. Dabei steht die Jongliertechnik nicht im Vordergrund, sondern dient der Visualisierung der gesprochenen Botschaft in der Verkündigung. Verkündigung ist ein Oberbegriff für die Vermittlung der biblischen Botschaft und beinhaltet sowohl eine Predigt im Gottesdienst, als auch einzelne Jonglierroutinen im Rahmen von Kleinkunstabenden oder Events. Die Studie beschäftigt sich mit der Jonglage in der Verkündigung, da sich der Einsatz von Jonglage zur Visualisierung

einer Botschaft nicht nur auf eine Predigt beschränkt, sondern viele verschiedene Einsatzmöglichkeiten bietet.

1.1.3 Wert der Studie

Der Wert der Studie besteht in der Theologie der Jonglage und ihrer Fähigkeit, eine Brücke über die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft zu schlagen.

Die Theologie der Jonglage beinhaltet einen Vergleich zwischen der Funktion der Jonglage in der Verkündigung und den symbolischen Handlungen der biblischen Propheten. Des Weiteren besteht die Theologie der Jonglage aus den theologischen Inhalten, mittels der Jonglage transportiert werden können.

Jonglage in der Verkündigung ist eine Möglichkeit, die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft zu schlagen. Dies gelingt, indem Metaphern aus der Jonglage verwendet werden, die auf das Leben übertragen werden können. Diese Metaphern erklären zudem biblische Inhalte.

Die Studie soll zur kreativen Verkündigung inspirieren. Sie soll eine Motivation sein, auch weitere Methoden zur Visualisierung in der Verkündigung einzusetzen. Zudem werden die Ergebnisse der Studie im Beispiel einer Jonglierpredigt konkret umgesetzt.

1.2 Struktur und Methodik

Zunächst werden die Grundlagen der Studie erarbeitet. Neben der Darstellung des Problems wird die Studie theologisch und psychologisch begründet. Für die Darstellung des Problems wird homiletische Literatur konsultiert. Die theologische Grundlage bietet ein Vergleich zwischen Jonglage und den symbolischen Handlungen der biblischen Propheten. Aus der Psychologie wird der Prozess der Enkodierung betrachtet. Im nächsten Schritt wird die konkrete Umsetzung der Jonglage in der Verkündigung erläutert. Darin fließen die Ergebnisse aus den Interviews mit drei Künstlern ein, die Zirkusdisziplinen in ihrer Verkündigung einsetzen. Evelyne Hasen verwendet Clownerie und Gospel Magic, eine Methode, bei der die Predigtinhalte durch Zaubertricks visualisiert werden, in ihren Predigten. Pfarrer Ernst Klein arbeitete als Clown weltweit in verschiedenen Zirkussen, bevor er Theologie studierte und Pfarrer wurde. Musik und Kunst setzt er in Predigten und im Religionsunterricht ein. Zudem hat er eine Predigt entwickelt, die er in der Rolle des Clowns hält. In Amerika hat sich der Begriff

Gospel Juggling etabliert. Dies meint die Verkündigung des Evangeliums durch Jonglage in Jongliershows. Ein Vertreter dieser Methode ist David Cain. Er tritt seit 25 Jahren mit Jongliershows in Kirchen auf, um das Evangelium zu erklären. Die Interviews mit Hasen, Klein und Cain fließen in das dritte Kapitel der Arbeit mit ein. Die Jonglierticks, die in der Arbeit verwendet werden, sind den Büchern Vosskühler, Adrian *Jonglieren, Vom Anfänger zum Könner* (2005) und Hitzeler, Marion *Jonglieren mit der Schwerkraft* (1993) entnommen.

Im dritten Kapitel der Arbeit wird Jonglage als Methode und als inhaltliche Inspiration untersucht. Zum einen wird Jonglage in der Verkündigung als Methode behandelt. Dies schließt die Funktion von Jonglierroutinen, Stichwörtern und die Elemente in der Predigt mit ein. Zum anderen bietet Jonglage eine inhaltliche Inspiration für Jonglierpredigten. Themen, die von der Jonglage abgeleitet werden können, bilden dabei Analogien, die eine Brücke in die Lebenswelt der heutigen Menschen schlagen.

Nachdem die Grundlagen und die Umsetzung von Jonglage in der Verkündigung erarbeitet wurden, soll ein Beispiel für eine Jonglierpredigt gegeben werden. Dazu wird eine Exegese vom Predigttext Lukas 19,1-10 erstellt und daraus eine Jonglierpredigt konzipiert. Die Erarbeitung der Jonglierpredigt wird Schritt für Schritt dokumentiert. Am 10.06.2018 wurde die Predigt in der Freien Missionsgemeinde Adelboden gehalten. Die Aufnahme der Predigt und der Interviews stehen bis zum 31.12.2018 unter folgenden Link bereit: https://www.dropbox.com/sh/47vpvwi2akhbz9a/AABHt8XgzYa_y-sSjzba-ea6ya?dl=0

Nach Ablauf der Frist können die Aufnahmen beim Autor angefordert werden. Aufgrund der Aufnahme der Jonglierpredigt wird die Predigt reflektiert und verbessert.

Die Struktur und Methodik der Studie setzt sich aus der Erarbeitung der Grundlagen, der Umsetzung der Jonglage in der Verkündigung und dem Beispiel einer Jonglierpredigt zusammen.

2 Grundlagen

Die Darstellung des Problems, die theologische Begründung und die psychologische Auswirkung der Jonglage in der Verkündigung bieten die Grundlagen der Studie.

Die Studie beruht auf dem Problem, dass eine Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft besteht. Diese wird sichtbar in auftretender Kirchendistanz und fehlender Aufmerksamkeit in der Predigt.

Dieses Kapitel beantwortet die Schlüsselfrage, wie Jonglage eine Brücke zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft schlagen kann. Dies gelingt, indem in der Verkündigung Analogien aus der Lebenswelt der Zuhörer verwendet werden, die die Zuhörer abholen. Zudem kann Entertainment die Aufmerksamkeit der Zuschauer wecken für die Botschaft der Verkündigung. Des Weiteren beschäftigt sich dieses Kapitel mit der Frage, wie Jonglage in der Verkündigung theologisch begründet werden kann. Deshalb wird die Jonglage in der Verkündigung mit den symbolischen Handlungen der biblischen Propheten verglichen. Bei den biblischen Propheten kann man ebenfalls erkennen, wie die Visualisierung einer Botschaft durch eine Metapher, die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft überbrückt werden kann. Die Visualisierung der Botschaft erweitert die Ausdrucksmöglichkeiten der Sprache und beeinflusst positiv die Enkodierung der Botschaft bei den Zuschauern. Deshalb beantwortet dieses Kapitel die Frage, wie sich Jonglage auf die Enkodierung der Botschaft beim Publikum auswirkt. Durch Analogien, Entertainment und Visualisierung kann die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft überbrückt werden, die durch Kirchendistanz und fehlender Aufmerksamkeit in der Predigt sichtbar wird.

2.1 Distanz zwischen Lebenswelt der heutigen Menschen und biblischen Botschaft

Jonglage ist eine Lösung für das Problem, dass eine Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft besteht.

In der persönlichen Erfahrung habe ich eine Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft entdeckt. Diese Formulierung wird bisher nicht in der homiletischen Literatur verwendet, jedoch beschreiben Vogt, Schlag und Knieling die Problemstellung mit anderen Worten.

In einer Studie über narrative Verkündigung spricht Vogt im Zusammenhang von Zielgruppen für Gottesdienstpredigten von Kirchendistanzierung. Diese Formulierung zeigt, dass er eine Distanz zwischen einer Personengruppe und der Kirche sieht. Diese Kirchendistanz weitet sich zu einer Gottesdienst- und Predigt-distanz aus. Vogt sieht einen Unterschied zwischen einem Kerngemeindeglied und einem Kirchendistanzierten, denn «die Entscheidung, ob der Inhalt einer Predigt einem Kerngemeindeglied oder einer Kirchendistanzierten vermittelt werden soll, [ist] die Weichenstellung» (Vogt 2009: 69). In dem weiteren Verlauf seiner Studie differenziert er die Zielgruppe Kirchendistanzierte und zeigt auf, dass man diese Gruppe nicht pauschalisieren kann. «Es gibt nicht nur von ihrer Milieuprägung unterschiedliche Kirchendistanzierte, diese sind noch einmal in drei große epochale Gruppen zu unterteilen: die der 'Tradition', der 'Moderne' und der 'Postmoderne'» (: 97).

Vogts Ziel ist es mit narrativer Verkündigung Kirchendistanzierten einen neuen Zugang zur Bibel und zum Gottesdienst zu geben. Sein Fokus liegt dabei auf der Evangelisation.

«Dass es sich lohnt, einer Predigt zuzuhören, muss Distanzierten erst bewiesen werden. Die Narratio aber braucht die Legitimation nicht, weil sie sich nicht über die Wahrheit, sondern über die Lebensrelevanz des Gesagten bestimmt, und weil sie durch ihre Erlebnisorientierung Beziehungen zwischen Sprechern und Hörern stiftet und somit einen gemeinsamen Beziehungsrahmen gestaltet» (: 291).

Die Distanz zwischen den Menschen, die keine Kerngemeindeglieder sind, und der Predigt, möchte Vogt mit narrativer Verkündigung überbrücken. Diese Überbrückung findet dadurch statt, dass die Erzählung eine Lebensrelevanz hat und einen Beziehungsrahmen zwischen Prediger und Hörer aufbaut.

Schlag weist auf die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft in der Predigt hin, indem er eine fehlende Aufmerksamkeit in der Predigt anmerkt. «Schiere Müdigkeit, Nachlässigkeiten und wechselseitige Distanzierungsphänomene, manchmal schlichtes wechselseitiges Unverständnis kennzeichnen diese Facette des Gesamtbildes» (Schlag 2014: 17). Die Distanzierungsphänomene und Unverständnis bezieht Schlag zunächst zwischen Predigt und Zuhörer. Zu Beginn der Studie werden die Behauptungen aufgestellt, dass diese Distanz zum einen durch eine mangelnde Rezeption der Hörenden, und zum anderen durch eine «geringe inhaltliche Überzeugungskraft und Attraktivität» (: 19) kommt. «Würde [...] die Verbindung zum Leben und zur Situation der Hörenden hergestellt, müsste man um fehlende Aufmerksamkeit nicht länger besorgt sein» (: 19). Der fehlende Bezug zum Leben und

die «inhaltliche Aussagekraft» (: 19) seien der Grund für eine fehlende Aufmerksamkeit. In den Ergebnissen der Studie zeigt Schlag auf, dass die Zuhörer sich mit den biblischen Lebensgeschichten identifizieren möchten und dadurch eine Aufmerksamkeit entsteht.

«Die Predigenden tun gut daran, sich tastend im biblischen Traditionsgut zu bewegen und zu fragen, wie Menschen 'einst' mit den entscheidenden Lebensfragen umgegangen sind, um von dort aus bescheiden – und damit gerade nicht im Brustton der eigenen unerschütterlichen Überzeugung! – erkennen zu lassen, wie sie selbst damit umzugehen versuchen. So können Pfarrpersonen als 'Resonanzkräfte' dafür dienen, mitgeteilte Lebensgeschichten aus der Gemeinde wiederzugeben und diese – in aller würdebewahrenden Zurückhaltung – mit biblischen Lebensgeschichten zu verschränken» (: 122).

Durch die Verknüpfung der biblischen Lebensgeschichten mit den Lebensgeschichten der Zuhörer wird bei Schlag die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft überbrückt.

Knieling hat einen anderen Ansatz um die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft zu beschreiben. Er sieht eine kulturelle Distanz zwischen dem Leben der Zuhörer und den Inhalten der Predigten. Knieling spricht davon, dass sich der Inhalt der Predigten an die gegenwärtige Kultur anpassen muss. Seine These lautet:

«Wir sind mit der christlichen Botschaft inhaltlich (noch) nicht in unserer Zeit angekommen. Dass diese Aussage über alle keine Aussage über jede(n) ist, setzte ich voraus. Dennoch scheinen wir insgesamt bei den Inhalten noch wesentlich weniger in gegenwärtiger Kultur verwurzelt zu sein als in den Gestaltungsformen» (Knieling 2009: 53).

Knieling beschreibt in seiner These, dass in vielen Gemeinden bereits die Gestaltungsform an die gegenwärtige Kultur angepasst ist, jedoch noch nicht inhaltlich. Die inhaltliche Anpassung äußert sich bei ihm darin, dass er auf die Fragen, Nöte und Sorgen der Gottesdienstbesucher eingehen möchte. Diese leitet er von einer Multioptionsgesellschaft, die die Menschen auf der einen Seite und von einer Paucioptionsrealität, die die Menschen auf der anderen Seite erleben, ab.

Die Multioptionsgesellschaft zeigt sich in den «Wahlmöglichkeiten, die [...] sich in den letzten Jahrzehnten für die einen enorm vervielfältigt [haben] und nahezu alle Lebensbereiche erfasst. Mit dieser Vervielfältigung nimmt die Anzahl der Entscheidungen, die getroffen werden müssen, erheblich zu: Berufswahl, Partnerwahl, Weiterbildungsmöglichkeiten, Freizeitgestaltung, Urlaub, Wohnungseinrichtung etc» (: 59).

Im Gegensatz zur Multioptionsgesellschaft steht eine Paucioptionsrealität, die Menschen mit geringeren finanziellen Ressourcen erleben.

«Viele Menschen haben nur wenige Wahlmöglichkeiten. Was die Werbung täglich ins Haus bringt oder die Freunde, Nachbarn etc. vor Augen führen, können sie sich nicht

leisten. Für bestimmte Optionen fehlen nicht selten die persönlichen Beziehungen, Fähigkeiten und Ressourcen» (: 61).

Knieling beschreibt die Lebenssituation der Zuhörer der Predigt mit diesen beiden Worten. Daraus resultiert er, dass diese Lebenssituationen in der Predigt aufgegriffen werden müssen. Die Anpassung des Predigtinhalts an die Lebenssituation der Zuhörer zeigt er beispielhaft am Thema «Scheitern, Schuld, Sünde» (: 86) auf. Er differenziert zwischen persönlicher Schuld und Schicksal (vgl.: 98).

«Es gilt, von Schuld und Schicksal vor dem Hintergrund des liebenden Ringens Gottes, seines erlösenden Handelns, seines befreienden Wirkens zu sprechen. Das eigentliche Thema ist nicht die Sünde – also Schuld und Schicksal. Das eigentliche Thema ist Gott und seine Barmherzigkeit» (: 98).

Die Differenzierung der Begriffe versteht Knieling als kulturelle Anpassung der Botschaft. Durch diese Anpassung sieht Knieling die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft überbrückt. Bei Vogt, Schlag und Knieling äußert sich diese Distanz mit unterschiedlichen Worten und ihre Lösungsansätze sind unterschiedlich. Jedoch wird deutlich, dass die Lebenswelten der heutigen Menschen sehr unterschiedlich sind und deshalb nicht klar definiert werden können. Eine Distanz äußert sich daher nur in den Symptomen von Kirchendistanzierung und fehlender Aufmerksamkeit in der Predigt. Vogt, Schlag und Knieling sind sich jedoch darin einig, dass die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft dadurch überbrückt werden kann, dass die Botschaft der Predigt Lebensrelevanz hat und die Menschen sich mit ihr identifizieren können. Vogt fasst dies zusammen, indem er erklärt, dass die Menschen durch Analogien aus ihrer Lebenswelt abgeholt werden müssen und dadurch eine Überbrückung dieser Distanz entsteht.

«Es sind die Gefühle der Distanzierten, die erreicht werden sollen, Analogien können nur greifen, wenn sie ihren Anknüpfungspunkt in der Subsinnwelt der Zielgruppe haben, und Erfahrungen müssen von den Angesprochenen nachvollzogen werden können» (Vogt 2009: 207f).

Die Analogien aus dem Leben der Menschen können durch unterschiedliche Art und Weise hergestellt werden. Eine Möglichkeit sind Predigtthemen, die von der Jonglage selber abgeleitet werden und dadurch eine Analogie aus dem Leben der Menschen schaffen. Dies geschieht zum Beispiel durch Redewendungen wie «das Leben jonglieren».

Wie bereits erwähnt, wird die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft durch Kirchendistanzierung und einer fehlenden

Aufmerksamkeit in der Predigt sichtbar. Die fehlende Aufmerksamkeit kann neben der Verwendung von Analogien auch durch Entertainment geweckt werden. Pfarrer Klein verwendet in seinen Predigten und seinen Religionsunterricht immer wieder Entertainment, um eine Brücke über die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft zu bauen. Er betont, dass Entertainment nur eine Hilfe ist und sie nicht in den Vordergrund rücken darf. «Das Entertainment-Element ist nur eine Hilfe um der Botschaft eine Brücke zu bauen. Das zentrale ist und bleibt immer die Botschaft» (Ernst Klein, Interview am Telefon, 16.05.2018, 33:52).

Die Distanz zwischen Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft wird in Kirchendistanzierung und fehlender Aufmerksamkeit in der Predigt sichtbar. Eine Brücke über diese Distanz kann geschlagen werden, indem durch Analogien ein Lebensbezug hergestellt wird und durch Entertainment die Aufmerksamkeit der Zuschauer geweckt wird. Jonglage kann eine inhaltliche Inspiration für Predigten sein. Von der Jonglage lassen sich Analogien und Metaphern ableiten, die einen Lebensbezug zu den Zuhörern schafft. Jonglage ist zudem Entertainment mit dem die Aufmerksamkeit der Zuschauer geweckt werden kann. Auf diese Weise überbrückt Jonglage die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft.

Durch Jonglage kann die Botschaft der Verkündigung visualisiert werden. Dies kann mit den biblischen Propheten verglichen werden, die durch symbolische Handlungen ihre Botschaft visualisierten.

2.2 Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeit durch Visualisierung

Die biblischen Propheten visualisierten ihre Botschaft durch symbolische Handlungen und erweiterten dadurch ihre Ausdrucksmöglichkeit.

Die symbolischen Handlungen der Propheten waren immer prophetisch, dies trifft nicht auf die Jonglage in der Verkündigung zu. Jedoch stellt die Visualisierung einer Botschaft die Vergleichsebene zwischen symbolischen Handlungen und Jonglage in der Verkündigung dar.

Beispiele für symbolische Handlungen der biblischen Propheten sind Jesaja, der drei Jahre nackt ist, Hosea, der eine Prostituierte heiratet, Jeremia, der ein Joch trägt, Hesekiel der nicht um seine Frau trauern darf oder Agabus, der Paulus fesselt.

Jesaja geht drei Jahre nackt und barfuss. «Geh und löse das Sacktuch von deinen Hüften und ziehe deine Sandalen von deinen Füßen! Und er tat es, ging nackt und

barfuß» (Jes 20,2). Erst nach drei Jahren erklärt Gott die Bedeutung dieser symbolischen Handlung:

«Da sprach der HERR: Ebenso wie mein Knecht Jesaja nackt und barfuß gegangen ist, drei Jahre lang als Zeichen und Wahrzeichen über Ägypten und über Kusch, so wird der König von Assur die Gefangenen Ägyptens und die Weggeführten von Kusch wegtreiben, jungen Männer und Greise, nackt und barfuß und mit entblößtem Gesäß, zu Schande Ägyptens» (Jes 20,2-4)

Jesaja war drei Jahre nackt um zu symbolisieren, wie die Bewohner von Ägypten und Kusch nach einem verlorenen Krieg nackt ihr Land verlassen müssen. Hosea heiratete eine Prostituierte, zeugte mit ihr Kinder, lies sich von ihr scheiden und heiratete sie wieder. Die Ehe symbolisierte die Beziehung zwischen Gott und Israel. Obwohl Israel wiederholt die Ehe brach, nahm Gott sie wieder an und heiratete sie erneut (vgl. Hos 1-3). Jeremia legt sich ein Joch auf, das für Tiere bestimmt ist, um zu zeigen, dass die Königreiche Edom, Moab, Ammon, Tyrus, Sidon und Juda sich Babel unterordnen müssen (vgl. Jer 27,2-7). Das Joch verdeutlicht die Botschaft Jeremias. Eine sehr drastische symbolische Handlung zeigt Hesekiel, der nicht um seine gestorbene Frau trauern darf.

«Menschensohn, siehe, ich nehme die in deinen Augen Begehrten von dir weg durch plötzlichen Tod. Du aber sollst nicht klagen und nicht weinen, und keine Träne soll dir kommen. Stöhne bewegungslos, Totenklage stell nicht an; binde dir deinen Kopfbund um, und zieh deine Schuhe an deine Füße! Deinen Bart sollst du nicht verhüllen und Brot der Trauer nicht essen!» (Ez 24,16-17)

Hesekiel darf nicht um seine Frau trauern, da die Israeliten auch nicht um den Tempel trauern werden, wenn er zerstört wird (vgl. Ez 24, 21-22). Im Neuen Testament warnt der Prophet Agabus Paulus nach Jerusalem zu ziehen, indem er Paulus fesselt.

«Als wir nun mehrere Tage blieben, kam ein Prophet mit Namen Agabus von Judäa herab. Und er kam zu uns und nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Füße und die Hände und sprach: Dies sagt der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem so binden und in die Hände der Nationen überliefern» (Apg 21, 10-11)

Dies sind einige Beispiele für symbolische Handlungen der Propheten. Seybold zählt 32 solcher Handlungen im Alten Testament auf (vgl. Seybold 1999: 235). Wie die beschriebenen Beispiele zeigen, treten viele symbolische Handlungen mit einer Erklärung auf. Hier lässt sich ein Vergleich zur Jonglage in der Verkündigung ziehen. Jongliertricks benötigen eine Erklärung durch Worte, damit ihre eigene Symbolik von den Zuschauern verstanden werden kann.

Die Funktion der symbolischen Handlungen besteht darin, dass sie gemeinsam mit den Worten ein gemeinsames zentrales Anliegen ausdrückt.

«Die Funktion der sogenannten symbolischen Handlungen der Propheten tritt vollends zutage, wenn man sie mit ihren Reden und Sprüchen vergleicht. Zwischen beiden Äusserungsformen besteht ein Analogieverhältnis. Sei es, dass der handelnde Prophet in actu deutet, was wer tut, sei es, dass er die symbolische Szene als solche ohne Worte sprechen lässt, immer drückt die Handlung sein zentrales Anliegen aus, wird zur Abkürzung seiner Verkündigung und insofern um Inbegriff seines Denkens und Willens» (: 238)

Die Worte und Handlungen drücken das zentrale Anliegen des Propheten aus. Bei der Jonglage in der Verkündigung drücken die Worte und die Jongliertricks ebenfalls die zentrale Botschaft der Verkündigung aus. In ihrem Zusammenspiel verkünden sie eine gemeinsame Botschaft.

In den prophetischen Handlungen von Ahija und Jeremia sieht man, dass die prophetische Botschaft mit der symbolischen Handlung verbunden sein kann.

«Und es geschah in jener Zeit, als Jerobeam einmal aus Jerusalem hinausging, da traf ihn der Prophet Ahija, der Siloniter, auf dem Weg. Der hatte sich mit einem neuen Mantel bekleidet. Als sie nun beide allein auf dem freien Feld waren, da fasste Ahija den neuen Mantel, den er anhatte, und zerriss ihn in zwölf Stücke, und er sagte zu Jerobeam: Nimm dir zehn Stücke! Denn so spricht der HERR, der Gott Israels: Siehe, ich will das Königreich aus der Hand Salomos reißen und will dir die zehn Stämme geben» (1 Kön 11,29-31)

Das Stichwort «zerreißen» verbindet die Botschaft von Ahija mit der symbolischen Handlung. Bei Jeremia ist es das Wort «zerbrechen».

«Und du sollst den Krug vor den Augen der Männer zerbrechen, die mit dir gegangen sind, und zu ihnen sagen: So spricht der HERR der Heerscharen: Ebenso werde ich dieses Volk und diese Stadt zerbrechen, wie man ein Gefäß des Töpfers zerbricht, das nicht wiederhergestellt werden kann» (Jer 19,10-11).

In beiden Beispielen sind die Worte und Handlungen durch ein Stichwort miteinander verknüpft. Die Handlung verdeutlicht das Stichwort. Nach dieser Methode wird auch bei der Jonglage in der Verkündigung vorgegangen. Zu einem Stichwort im Satz, das von zentraler Bedeutung ist, wird ein passender Jongliertrick gezeigt.

Seybold stellt die These auf, dass die symbolischen Handlungen mit «einer Insuffizienz der prophetischen Kommunikation» (Seybold 1999: 240) in Verbindung stehen. Er führt fort:

«Die Reaktion der Adressaten zwingt offenbar die Propheten, neue Wege zu beschreiten. In der Tat ist – wo immer das möglich ist – festzustellen, dass die prophetische Predigt wenig oder gar keine positive Wirkung hatte. Es muss damit zusammenhängen, dass die prophetische Verkündigung Neues, Unerhörtes, Ungewöhnliches zu sagen hat, dass sie sich darum neue Ausdrucksmöglichkeiten schafft, weil die normale, die verbale Sprache offenbar nicht genügt, um ein Verstehen zu erreichen. Die symbolischen Handlungen sind so eine Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten der Sprache, geschaffen – man denke an die beiden Motivfelder, so die Anleihen gemacht werden, Magie und Mantik -, um neue Aussagen über die Zukunft zu machen» (: 240)

Seybold erklärt, dass die Propheten nur durch drastische Handlungen bei den Menschen Gehör fanden. Die Vergleichsebene mit der Jonglage in der Verkündigung liegt darin, dass die symbolischen Handlungen eine neue Ausdrucksmöglichkeit schaffen, um die Wirkung der Verkündigung zu verstärken. In gleicher Weise schaffen die Jongliertricks eine neue Ausdrucksmöglichkeit. «Mit ihren Ausdruckshandlungen stellen sie dar, demonstrieren, simulieren, antizipieren sie, was nach ihrer Überzeugung kommen wird, machen sichtbar, was ihre Worte mitteilen wollen, aber nicht können: die Zukunft hat bereits begonnen» (: 241). Dieses Zitat ist auf die symbolischen Handlungen der Propheten bezogen, jedoch auch die Jonglage in der Verkündigung demonstriert, simuliert und antizipiert die Botschaft der Verkündigung.

Die symbolischen Handlungen der biblischen Propheten und die Jonglage in der Verkündigung haben gemeinsam, dass sie häufig eine Erklärung mit Worten benötigen, aber diese eine gemeinsame Botschaft ausdrücken. Einige symbolische Handlungen visualisieren einzelne Stichwörter der Botschaft. In gleicherweise sind Jongliertricks mit der Botschaft der Verkündigung verbunden. Zuletzt bilden die symbolischen Handlungen der Propheten und die Jonglage in der Verkündigung eine neue Ausdrucksmöglichkeit und verstärken dadurch die Wirkung der Verkündigung.

Die Jonglage in der Verkündigung wirkt sich positiv auf die Enkodierung der Botschaft der Verkündigung beim Publikum aus.

2.3 Positive Auswirkung der Jonglage auf die Enkodierung

Durch Jonglage wird die Verarbeitungstiefe des Predigtinhalts beim Zuschauer vertieft. Der Prozess der Informationsverarbeitung wird Enkodierung genannt. Deshalb wirkt sich die Jonglage in der Verkündigung positiv auf die Enkodierung der Botschaft der Verkündigung aus.

Seit 1967 ist durch ein Experiment von Sperling bekannt, dass es einen kurzen visuellen sensorischen Speicher gibt (vgl. Anderson 2013: 119).

«Die Experimente von Sperling legen die Existenz eines kurzen visuellen sensorischen Speichers nahe – eines Gedächtnissystems, das alle Information einer visuellen Darbietung effektiv aufnehmen kann. Während die Information in diesem Speicher gehalten wird, kann ein Proband Aufmerksamkeit darauf richten und sie wiedergeben. Dieser sensorische Speicher scheint einen speziellen visuellen Charakter zu besitzen» (: 119).

Inwieweit die Informationen aus dem visuellen sensorischen Gedächtnis verarbeitet werden, hängt mit der Aufmerksamkeit zusammen, die ihnen gewidmet wird. «Wenn

Information in der Reizvorlage keine Aufmerksamkeit gewidmet und sie daraufhin weiterverarbeitet wird, so geht sie verloren» (: 119). Neben dem visuellen sensorischen Gedächtnis gibt es noch das auditorische sensorische Gedächtnis.

«Es gibt verhaltensbasierte Demonstrationen eines auditorischen sensorischen Speichers, ähnlich Sperlings visuellem sensorischen Speicher, durch den Menschen einen auditorischen Stimulus mit beeindruckender Genauigkeit wiedergeben können, wenn sie bald nach dem Einsetzen des Reizes darauf getestet werden» (: 119)

Durch eine Studie von Sams, Hari, Rif und Knuutila 1993 wurde gezeigt, «dass eine auditorische sensorische Erinnerung bis zu zehn Sekunden erhalten bleiben kann, konsistent mit anderen verhaltensbasierten Messungen» (: 119).

«Es zeigt sich, dass die Quelle dieser neuronalen Antwort im Gehirn im oder nahe dem auditorischen Kortex und die im visuellen sensorischen Gedächtnis gehaltene Information im oder nahe dem primären visuellen Kortex liegt. Somit halten diese grundlegenden Wahrnehmungsregionen des Kortex eine Repräsentation sensorischer Information für weitere Verarbeitung aufrecht» (: 119).

In den sechziger Jahren wurde die Theorie eines Kurzzeitgedächtnis entwickelt (vgl. Anderson 2013: 119). «Diese Theorie übte einen enormen Einfluss auf die Psychologie aus, und obwohl die ursprüngliche Formulierung kaum noch akzeptiert wird, spielen ganz ähnliche Idee eine entscheidende Rolle in einigen modernen Theorien» (: 119). Deshalb wird die Theorie des Kurzzeitgedächtnisses hier kurz erläutert.

«Die Theorie des Kurzzeitgedächtnisses ging davon aus, dass beachtete Information in ein zwischengeschaltetes Kurzzeitgedächtnis überführt würde. Dort müsse sie memoriert werden, bevor sie in ein relativ dauerhaftes Langzeitgedächtnis gelangen könne. Das Kurzzeitgedächtnis weise nur eine begrenzte Kapazität zum Behalten von Information auf. Eine Zeitlang wurde seine Kapazität mit der Gedächtnisspanne gleichgesetzt. Die Gedächtnisspanne bezeichnet die Zahl der Elemente, die man unmittelbar nach der Darbietung wieder geben kann» (: 120)

Es gibt verschiedene Faktoren dafür, ob eine Information in das Langzeitgedächtnis überführt wird. Zunächst dachte man, dass häufiges Memorieren der Information entscheidend sei, doch man fand heraus, dass die Verarbeitungstiefe der Information entscheidend sei.

«Eine zentrale Annahme in dieser Theorie war, dass das Ausmaß des Memorierens die Menge an Information bestimmt, die in das Langzeitgedächtnis überführt wird. [...] Craik und Lockhart (1972) argumentieren in einem einflussreichen Artikel, dass das Entscheidende nicht die Dauer des Memorierens der Information sei, sondern vielmehr die Tiefe, mit der die Information verarbeitet wird. Diese sogenannte Theorie der Verarbeitungstiefe besagt, dass das Memorieren die Gedächtnisleistung nur dann verbessert, wenn das Material in einer tiefen und bedeutungshaltigen Art und Weise memoriert wird. Passives Memorieren führt nicht zu einer besseren Gedächtnisleistung» (: 120f).

In einer Jonglierpredigt wird das gesprochene Wort mit der Jonglage kombiniert. Deshalb verarbeitet der Zuschauer die Botschaft akustisch und visuell. Das akustische und

das visuelle sensorische Gedächtnis wird angesprochen. In der Psychologie wird heute nicht mehr zwischen dem Kurzzeitgedächtnis und dem Langzeitgedächtnis unterschieden. Jedoch stimmt man Craik und Lockhart zu, dass die Verarbeitungstiefe, in der die Information memoriert wird, entscheidend für den Übergang in das Langzeitgedächtnis ist. Bei einer Jonglierpredigt muss der Zuschauer seine Aufmerksamkeit auf die Worte und auf die Jonglage richten, um sie miteinander verknüpfen zu können. Er sieht und hört nicht zwei unterschiedliche Informationen, sondern muss sie verstehen und über sie nachdenken, um sie miteinander in Verbindung zu bringen. Dadurch lässt sich annehmen, dass sich die Verarbeitungstiefe der Verkündigung beim Zuschauer durch die Kombination aus Sprache und Jonglage vertieft. Daraus lässt sich folgern, dass er sich die Inhalte der Predigt durch den Einsatz von Jonglage besser merken kann.

2.4 Fazit

Es besteht eine Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft, die durch Kirchendistanzierung und fehlender Aufmerksamkeit in der Predigt sichtbar wird. Jonglage in der Verkündigung ist ein Weg, um diese Distanz zu überbrücken. Durch Analogien, die einen Lebensbezug herstellen und Entertainment, das die Aufmerksamkeit der Zuschauer weckt, kann Jonglage eine Brücke schlagen. Zum einen gelingt dies durch Predigtinhalte, die von der Jonglage selbst inspiriert werden und eine Analogie aus der Lebenswelt der heutigen Menschen schaffen. Zum anderen können die Menschen mit Jonglage unterhalten werden und ihre Aufmerksamkeit wird geweckt.

Jonglage kann auch die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft überbrücken, indem sie die Botschaft der Verkündigung visualisiert und dadurch eine neue Ausdrucksmöglichkeit bildet und damit die Wirkung der Verkündigung verstärkt.

Des Weiteren wirkt sich Jonglage in der Verkündigung positiv auf die Enkodierung der Botschaft beim Publikum aus. Denn durch die Vertiefung der Verarbeitungstiefe ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass sich die Zuschauer die Botschaft der Verkündigung merken können.

Nachdem das Problem dargestellt und die theologischen und psychologischen Grundlagen gelegt wurden, wird nun beschrieben, wie Jonglage in der Verkündigung umgesetzt werden kann.

3 Umsetzung von Jonglage in der Verkündigung

Die Jonglage in der Verkündigung wird durch den Einsatz von Jonglierroutinen und Themen, die von der Jonglage inspiriert sind, umgesetzt. In diesem Kapitel wird ein weiteres Mal die Schlüsselfrage beantwortet, inwiefern die Jonglage eine Brücke zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft schlagen kann. Zudem behandelt es die Fragen, wie Jonglage in der Verkündigung gestaltet werden kann und wie Jonglage zur inhaltlichen Inspiration für eine Predigt werden kann. Grundlegend für die Umsetzung von Jonglage in der Verkündigung sind Jonglierroutinen.

3.1 Jonglierroutinen

Eine Jonglierroutine ist eine zusammenhängende Jongliernummer, die aus Worten und Jongliertricks besteht. Um auf einer Bühne zu jonglieren, werden Jongliertricks zu einer Jonglierroutine zusammengesetzt. Andere Begriffe hierfür sind Jonglierbeitrag oder Jongliernummer. Eine Jonglierroutine ist eine zusammenhängende Abfolge von Jongliertricks, die in der Verkündigung einen Zielgedanken vermitteln. Eine Jongliershows besteht dann aus aneinander gereihten Jonglierroutinen. Hasen beispielsweise verwendet Routinen in Gospel Magic. Dies ist eine Form der Verkündigung in der die Botschaft durch Zaubertricks und Illusionen dargestellt und visualisiert wird. Hasen definiert den Begriff Routine folgendermaßen: «Ich präsentiere keine Tricks, sondern es sind Routinen. Ich präsentiere eine ganzheitliche Geschichte. Das heißt Jungcharleiter würden sagen eine Gegenstandskolon» (Evelyn Hasen, Interview, Zürich, 14.05.2018, 6:49). Cain verwendet ebenfalls Routinen in seinen Jongliershows. Bei ihm sind die Routinen drei bis vier Minuten lang. «A typical routine with the message and everything is probably around three or four minutes» (David Cain, Interview via Skype, 18.05.2018; 24:34). Er orientiert sich dabei an der Länge eines Liedes (vgl. 25:10). Hasen und Cain (vgl. 0:35) betonen, dass die Jongliertricks (bei Hasen Zaubertricks) zur Aussage der Routine perfekt passen müssen. «Es muss stimmig sein. Das schlimmste ist, wenn ich einen Trick habe und biege irgendetwas theologisches darauf. Umgekehrt ist auch schlimm» (Evelyn Hasen, Interview, Zürich, 14.05.2018, 11:20). Ernst Klein hat eine Predigt als Clown entwickelt. Auch ihm ist es wichtig, dass es gut zusammenpassen muss. «Es muss perfekt zusammenpassen. Da muss man

eben aufpassen. Sonst kommt es nicht mehr an. Sonst wird es dir nicht mehr abgenommen» (Ernst Klein, Interview über Telefon, 16.05.2018, 35:48).

Die Botschaft steht immer im Mittelpunkt und die Jonglage dient nur zur Visualisierung. Hasen sagt selbst, «der Effekt ist bei mir extrem nebensächlich» (Evelyn Hasen, Interview, Zürich, 14.05.2018, 7:30). Der Effekt entwickelt seine Wirkung im Zusammenspiel mit der Botschaft.

«Ich bin am Suchen: Was möchte ich betonen und gibt es etwas, dass es optisch betonen würde? Mir ist die Hauptaussage wichtig und nicht 'dieser Trick wäre noch cool und sieht gut aus'. Es kann ein ganz einfacher Trick sein, der ist nicht wow. Wenn er aber meine Hauptaussage betont, dann ist er wow. » (12:00)

Bei einer Jonglierroutine sollte die Botschaft, die Jongliertricks und der Unterhaltungswert möglichst hoch sein. Dies sind die Kriterien, nach denen Cain seine Jonglierroutinen entwickelt. "The message, the juggling content and the entertainment value. So I want all three as high as possible" (David Cain, Interview via Skype, 18.05.2018, 16:19).

Eine Jonglierroutine ist eine zusammenhängende Jongliernummer, die eine Kernbotschaft und dazu passende Jongliertricks beinhaltet. Bei einer Jonglierroutine ist es wichtig darauf zu achten, dass Botschaft und Jongliertricks möglichst gut zusammenpassen und die Qualität von Botschaft, Jongliertechnik und Unterhaltungswert möglichst hoch sind. Die Botschaft und die Jongliertricks werden in einer Jonglierroutine durch Stichwörter miteinander verbunden.

3.2 Funktion von Stichwörtern

Stichwörter bilden die Grundlage für die Verknüpfung von Sprache und Jongliertricks in der Verkündigung. Aufgrund von Stichwörtern, die in einem Vortrag oder eine Predigt wichtig sind, werden Jongliertricks gesucht, die mit diesem Wort assoziiert werden können. Dabei kann ein Jongliertrick für viele verschiedene Wörter verwendet werden. Für das Wort «loslassen» kann zum Beispiel der Jongliertrick mit dem Namen Kran verwendet werden. Dabei wird ein Ball von einer Hand oben losgelassen und von der anderen unten wieder aufgefangen. Der Name des Tricks kommt daher, dass er wie der Ablauf einer Maschine aussieht. Deshalb kann der gleiche Trick auch verwendet werden, um über automatische Abläufe zu sprechen, oder das etwas besonders kompliziert aussieht. Der Ball wird oberhalb von Säulen bewegt und scheinbar hin und her geschoben. Deshalb kann der Trick auch mit dem Stichwort «Schieberegler» verbunden werden. Ein Jongliertrick kann also viele verschiedene Worte repräsentieren. Mit

der Methode von Stichwörtern kann man deshalb über verschiedene Themen sprechen und dabei jonglieren. Die Jongliertricks bieten ein großes Interpretationsfeld.

3.3 Jonglage in der Verkündigung

Wie bereits beschrieben findet Jonglage immer als Jonglieroutine in der Verkündigung statt. So ist es möglich, einzelne Routinen als Beitrag in einem Kleinkunstabend, Gottesdienst, Event, an einer Hochzeit etc. zu zeigen. Mehrere Routinen können zu einer Show von bis zu 90 Minuten zusammengestellt werden. In der Predigt können einzelne Routinen eine Aussage der Predigt darstellen. Jonglier Routinen haben verschiedene Einsatzmöglichkeiten in einer Predigt.

3.3.1 Mögliche Elemente in der Predigt

Jonglage kann verschiedene Elemente in der Verkündigung einnehmen und dadurch an unterschiedlichen Stellen eingesetzt werden. Die Funktion der Jonglage hängt mit ihrem Element zusammen.

3.3.1.1 Einstieg

Jonglage eignet sich wunderbar, um als Einstieg in der Predigt verwendet zu werden. Der Prediger erhält sofort die Aufmerksamkeit der Zuschauer und gewinnt sie. Wenn Jonglage nicht nur als Methode, sondern auch als Metapher in der Verkündigung verwendet wird, dann eignet sich der Einstieg, um diese Metapher einzuführen.

3.3.1.2 Geschichte erzählen

Durch die Verwendung von Stichwörtern können Geschichten erzählt und dabei visualisiert werden. Deshalb kann der Predigttext auf eine interessante und lebendige Art und Weise vorgetragen werden. Mit der Wahl der Jongliertricks und Stichworte können Akzente gesetzt werden, die sich durch die ganze Predigt ziehen.

3.3.1.3 Lehrtexte erklären

Mit Jongliertricks können auch Lehrtexte erklärt werden. Dabei wird der Predigttext nicht nur dargestellt, sondern die Auslegung ist bereits mit inbegriffen.

3.3.1.4 Jongliertricks als durchgehendes Bild

Jongliertricks können auch als durchgehendes Bild verwendet werden. Zum Beispiel können die Höhen und Tiefen im Leben von Josef durch Säulen dargestellt werden. Die Metapher von Höhen und Tiefen zieht sich dann durch die ganze Predigt.

In der Predigt können Jonglierroutinen als Einstieg, als Methode um den Predigttext zu erzählen oder zu erklären oder als durchgehendes Bild verwendet werden. Neben der Methode, Jonglierroutinen zur Visualisierung in der Verkündigung einzusetzen, kann Jonglage auch Themen für die Verkündigung bieten.

3.4 Themen der Verkündigung

Jonglage kann eine Inspiration für Predigtinhalte sein und bietet dadurch Themen für die Verkündigung. Diese Themen bieten Analogien und Metaphern, die einen Lebensbezug zu den Hörern herstellen. Dadurch kann Jonglage die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft überbrücken. Von der Tätigkeit eines Jongleurs kann man viel über das Leben lernen und er bietet deshalb Metaphern für die Verkündigung.

«Ein Jongleur ist jemand, der loslassen kann und doch alles im Griff hat. Er ist der, der gelernt hat, über sich zu lachen, für den Fehler Fortschritt bedeuten, der Flexibilität in hohem Maße besitzt, der Lebensfreude, Begeisterung und Leichtigkeit ausstrahlt, der mit dem Strom des Lebens im Fluß ist, der es fertigbringt, in Balance zu sein und dabei immer noch loslassen zu können und alles im Griff zu haben. Der Jongleur ist der Weise, der sich nicht von der Schwerkraft nach unten ziehen läßt, weil er es liebt mit ihr zu spielen» (Beck 2002: 94).

Jonglage an sich beinhaltet Themen, die ein Ausgangspunkt für eine Predigt sein können. Sieben solcher Themen werden im Folgenden skizziert.

3.4.1 Das Leben jonglieren

Eine bekannte Redewendung lautet «das Leben jonglieren». Wenn eine Person versucht, einen Termin in ihrem Terminkalender unter zu bekommen, dann sagt sie, dass sie noch Termine jonglieren muss. Die Redewendung wird auch verwendet, wenn viele Aufgaben möglichst gleichzeitig erledigt werden müssen. «Wie das Leben spielt» sagt man, wenn das Leben anderes verläuft als man es erwartet hat. Dann erlebt man einen metaphorischen Musterwechsel. Jonglieren steht in diesen Metaphern für Flexibilität.

«Wenn ich Leute bitte, ein Bild, ein Symbol, eine Metapher für Flexibilität zu finden, bekommen ich sehr oft zur Antwort «Ein Jongleur». In der Tat scheint mir das Jonglieren eine sehr eindrucksvolle, weil körperlich erfahrbare Metapher für Flexibilität und viele

andere erstrebenswerte Fähigkeiten zu sein: Der Jongleur ist hochkonzentriert und entspannt zugleich. Der Jongleur hat auf spielerische Weise alles im Griff. Die Schwerkraft ist das, was nach unten zieht. Der Jongleur meistert die Schwerkraft, indem er mit ihr spielt» (Beck 2002: 50).

So wie ein Jongleur versuchen die Menschen, verschiedene Lebensbereiche gleichzeitig zu managen und «in der Luft zu behalten». Durch diese Redewendung kann Jonglage eine Brücke bilden zwischen der Lebenswelt der Menschen und der biblischen Botschaft. Verschiedene Lebensbereiche oder Aufgaben zu jonglieren ist ein Alltagsthema. Die heutigen Menschen werden davon angesprochen und werden neugierig, was ein Jongleur ihnen dazu sagt.

Ein Jongleur scheint ein Meister darin zu sein, viele Gegenstände auf einmal zu jonglieren. Dabei wird meist ein Ball nach dem anderen geworfen. So ist es auch im Leben ratsam eine Aufgabe nach der anderen zu erledigen. Ein Lebensbereich kann auch mal in den Vordergrund rücken. In diesem Moment kann zum Beispiel ein Überwurf über die Kaskade geworfen werden. Ein Ball (Lebensbereich) kann auch mal herunter fallen und für eine Zeit nicht beachtet werden, bis man ihn wieder aufnimmt.

3.4.1.1 Jonglierrequisiten

Die Redewendung «das Leben jonglieren» kann für unterschiedliche Ansätze verwendet werden. Durch die Verwendung von Jonglierrequisiten können verschiedene Botschaften ausgedrückt werden. Es gibt Dinge in unserem Leben, mit denen wir jonglieren, die uns nicht guttun. Um dies zu visualisieren kann der Jongleur zum Beispiel mit Kastanien mit Stacheln jonglieren. Wir denken, dass sie normal ausschauen, aber sie tun uns nicht gut. Eine Kastanie mit Stacheln ist rund wie ein Ball und lässt sich mit ihrer Größe und ihrem Gewicht gut jonglieren. Jedoch tut sie in den Händen weh und damit dem Jongleur nicht gut¹. Um Beispiele zu geben, welche Dinge uns nicht gut tun oder uns Menschen innerlich zerstören, können passende Jonglierrequisiten gewählt werden. Zum Beispiel kann mit (Wein-) Flaschen², Messer oder Zigaretten jongliert werden. Die Botschaft an den Zuschauer lautet, dass er aufhören sollte mit Dingen oder Bereichen oder Beziehungen in seinem Leben zu jonglieren, die ihn innerlich oder äußerlich kaputt machen. Wenn sie ihm schaden, dann soll er sie sein lassen, weil er

¹ Tatsächlich verletzt sich der Jongleur nicht, wenn er mit den Kastanien jongliert, aber es ist ein eindrückliches Bild, dass die Zuschauer verstehen.

² Aus dem Bereich Flair Bartending gibt es Flaschen, die nicht kaputt gehen. Diese sind für solche Zwecke geeignet.

sich damit mehr verletzt. Mit der Verwendung von anderen Jonglierrequisiten können noch weitere Aussagen getroffen werden. Klobürsten, Hämmer, Handys... Der Kreativität kann man freien Lauf lassen. Es gibt viele Alltagsgegenstände die den Flugeigenschaften von Bällen, Ringen oder Keulen ähneln.

3.4.1.2 Jongliermuster

Durch den Fokus auf Jongliermuster kann die Redewendung «das Leben jonglieren» weitere Aussagen treffen. Das Leben mit all seinen Verwirrungen und seiner Komplexität kann durch Jongliermuster dargestellt werden, die sehr hektisch sind, einen schnellen Positionswechsel des Balls haben oder die Hände überkreuzt sind. Als Kontrast dazu können klare und regelmäßige Jongliermuster, wie zum Beispiel das Grundmuster der Kaskade oder Säulen jongliert werden. Dazu passt die Aussage, dass mit Gottes Hilfe Ordnung in ein Leben kommen kann. Dabei ist es wichtig zu beachten, dass ein Leben durch Gott nicht einfacher wird, aber er kann helfen Ordnung hinein zu bringen, in dem er einen Rahmen gibt, in dem Menschen leben können. Dieser Rahmen besteht nicht vordergründig aus Geboten, sondern definiert sich durch die Beziehung zu Christus.

3.4.2 Am Ball bleiben

Im Leben ist es wichtig, trotz Misserfolgen am Ball zu bleiben und aus seinen Fehlern zu lernen.

Ein weiteres bekanntes Sprichwort lautet «Am Ball bleiben». Diese Redensart ist umgangssprachlich und bedeutet «sich von etwas nicht abbringen lassen; etwas mit Eifer weiterverfolgen» (Scholze-Stubenrecht 2011: 203) «Am Ball bleiben» ermutigt dazu, an etwas dran zu bleiben, auch wenn mal den Ball auf den Boden fällt oder ein Trick nicht auf Anhieb gelingt. Der Ball kann wieder aufgehoben und damit weiter jongliert werden. Misserfolge, wie wenn zum Beispiel ein Ball herunter fällt, erlebt jeder im Leben in nahezu allen Lebensbereichen. Doch trotz der Misserfolge lohnt es sich am Ball zu bleiben, weiter zu üben und weiter zu machen.

«Die verbreitete – weil bewährte – Einstellung der Jongleure, daß Fallenlassen ein Zeichen von Fortschritt sei, symbolisiert den positiven, konstruktiven Umgang mit Fehlern. Erfolgreiches Jonglierenlernen setzt immer die innere Erlaubnis zum Fehlermachen voraus» (Beck 2002: 50)

Als Jongleur kann man von jedem Mal, wenn ein Ball herunter fällt, lernen. Deshalb kann man vom Jonglieren einen konstruktiven Umgang mit Misserfolgen und Fehlern lernen.

«Viele Menschen wachsen in der Meinung auf, daß Fehler etwas Schlechtes seien, und sie betrachten Irrtümer als Beweise grundlegender Unfähigkeit. Dieses negative Denkmuster kann den Lernprozeß unterminieren. Wenn wir unseren Lernerfolg maximieren wollen, sollten wir vielmehr die Frage stellen: 'Wie können wir optimal von jedem Fehler profitieren, den wir machen?' « (Gelb/ Buzan 1996: 90)

Aus Fehlern kann man sehr vieles lernen und die Herausforderung besteht darin weiter am Ball zu bleiben. Um die Nähe zum Zuschauer herzustellen kann noch auf andere Lernerfahrungen im Leben eingegangen werden. Der Effekt der Misserfolge ist zum Beispiel auch beim Fahrradfahren lernen zu sehen. Jeder weiß noch, wie er immer wieder auf das Fahrrad aufsteigen musste, bis er endlich fahren konnte. Fallen ist auch beim Fahrradfahren lernen nichts schlimmes, sondern der Weg zum Ziel. Die Zuschauernähe kann auch dadurch hergestellt werden, dass eine Person auf die Bühne gebeten wird und ich ihr das Jonglieren beibringe. Dabei betone ich, dass es Mut kostet sich das Fehler machen zu trauen.

Viele erfolgreiche Menschen erlebten immer wieder Misserfolge bis sie Erfolg hatten. Thomas Edison ist ein Beispiel für eine Person, die am Ball blieb (vgl.: 97).

«Thomas Edison scheiterte tausendmal mit seinen Versuchen, die Glühbirne zu erfinden. Nachdem er mit seinen Experimenten drei Laboratorien in die Luft gejagt hatte, drängten ihn seine Freunde dazu, es mit etwas anderem zu versuchen. Edison erwiderte, daß er durch seine bisherigen Irrtümer jetzt mehr wisse als jemals zuvor und daß sein letztendlicher Erfolg unvermeidlich sei. Tausende fehlgeschlagener Versuche schufen eine Wissensbasis, die ihn zum Erfolg katapultierte» (: 97).

Thomas Edison blieb am Ball mit seiner Erfindung, lernte aus seinen Fehlern und hatte schließlich Erfolg. So lohnt es sich auch im Leben am Ball zu bleiben und es immer und immer wieder zu versuchen, bis man sein Ziel erreicht hat.

Scheitern gehört auf dem Weg zum Erfolg dazu. Es ist keine Schande zu scheitern, sondern eine Schande nicht wieder aufzustehen. In der Bibel haben viele Menschen in ihrem Leben Fehler gemacht und sind gescheitert. Paradebeispiele sind dafür David (vgl. 2 Sam 11,1-13) oder Mose (Ex 2,11-30). Gott braucht keine Helden, die immer alles perfekt machen, sondern möchte Menschen, die mit ihm unterwegs sind. In Christus finden Menschen eine neue Identität. Diese hängt nicht mehr von ihren Leistungen ab, sondern sie erhalten ihren Wert durch Christus. Mit dieser neuen Identität können und dürfen sie scheitern, ohne ihr Gesicht zu verlieren. Gott schenkt Berufungen und ermutigt Menschen, immer wieder aufzustehen und weiter zu machen.

3.4.3 Neues wagen

Von einem Jongleur kann man ermutigt werden, immer wieder Neues zu wagen und neue Herausforderungen und Veränderungsprozesse anzunehmen. Das Thema Neues wagen ist deshalb eine Ermutigung sich auf Neues im Leben einzulassen.

Viele Menschen stellen die Frage, wie sie in ihrem Leben Gewohnheiten verändern können, oder wollen neu beginnen. Dieser Wunsch wird vor allem in den ersten Wochen eines neuen Jahres deutlich. An Silvester nehmen sich viele Menschen etwas vor, dass sie verändern wollen, aber schon nach zwei Wochen im neuen Jahr haben sie es schon wieder vergessen oder aufgeben.

Als Jongleur ist man damit konfrontiert immer wieder neue Jongliertricks zu lernen und neu zu beginnen. Dies geschieht nicht von einem Moment auf den anderen, sondern ist mit hartem Training verbunden. So wie ein Jongleur einen Trick immer wieder lernt, so muss man auch im Leben neue Verhaltensweisen und Denkmuster immer wieder trainieren und wiederholen. Damit ein Jongleur einen neuen Jongliertrick lernt, sind sechs Bereiche wichtig. Er trifft eine Entscheidung, er hat Ausdauer, er korrigiert sich selbst und lässt sich von anderen korrigieren, er lernt falsche Bewegungsabläufe um, er setzt sich Grenzen und er feiert Zwischenerfolge.

3.4.3.1 Entscheidung treffen

Als erstes muss der Jongleur eine Entscheidung treffen, dass er einen neuen Jongliertrick lernen will. Ihm ist bewusst, dass es Zeit brauchen wird, bis er ihn beherrscht und es kein einfacher Weg sein wird. Sein fester Entschluss, diesen Trick unbedingt können zu wollen ist seine Motivation um alle Hürden zu meistern. Auch im Leben ist das Treffen einer Entscheidung die Grundlage für eine Veränderung. Der feste Entschluss etwas ändern zu wollen bildet die Motivation für den weiteren Weg.

3.4.3.2 Ausdauer

Ein Jongleur muss Ausdauer beweisen und eine hohe Frustrationstoleranz haben um ans Ziel zu kommen. Er versucht den Trick immer und immer wieder, bis er ihn endlich beherrscht. So muss man auch im Leben an seinen Zielen dran bleiben und immer und immer wieder üben, bis ein Muster zu einer neuen Gewohnheit wird.

3.4.3.3 *Korrekturbereitschaft*

Ein Jongleur korrigiert sich immer wieder selbst. Er sieht, dass er einen Ball zu hoch, zu tief, zu weit nach vorne oder nach hinten wirft. Er bemerkt seinen Fehler und bemüht sich, ihn nicht zu wiederholen. Ein Jongleur ist auch bereit sich von anderen Jongleuren korrigieren zu lassen. Sie dürfen ihm sagen, was er ändern muss und wie er besser werden kann. Korrekturbereitschaft ist auch eine wichtige Eigenschaft im Leben. Es ist wichtig, dass man selbst erkennt welche Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder Charaktereigenschaften nicht gut sind und sich bemüht sie zu verändern. Genauso ist es wichtig, dass man sich in sein Leben von anderen Menschen hineinreden lässt und andere an einem konstruktive Kritik üben dürfen.

3.4.3.4 *Falsche Bewegungsabläufe umlernen*

Beim Jonglieren schleichen sich immer wieder falsche Bewegungsabläufe ein, die sehr schwer sind wieder umzulernen. Besonders deutlich wird das beim Erlernen des Grundmusters Kaskade. Dabei werden die Bälle nacheinander über Kreuz in die andere Hand geworfen. Viele Menschen werfen den Ball aus der rechten Hand hoch und fangen ihn in der linken Hand. Den Ball der linken Hand jedoch übergeben sie in die rechte Hand, anstatt ihn auch zu werfen. Dieses Bewegungsmuster ist bei ihnen irgendwann so eingepägt, dass es für sie schwer ist zu lernen, den zweiten Ball ebenfalls zu werfen und nicht zu übergeben³. Im Leben gibt es auch Verhaltensmuster, die uns nicht guttun, aber so stark eingepägt sind, dass es schwer ist sie zu verändern. Wichtig ist dabei, dass man sich nicht darauf konzentrieren darf, genau dieses Verhaltensmuster nicht mehr zu machen, sondern es durch etwas Neues zu ersetzen.

3.4.3.5 *Grenzen setzen*

Um einen neuen Jongliertrick zu erlernen, muss sich ein Jongleur immer wieder Grenzen setzen. Ein Fehler am Anfang ist oft, dass man die Bälle zu weit nach vorne wirft und ihnen hinterherläuft. Um dies zu vermeiden hilft es, wenn man sich vor eine Wand stellt. Die Bälle, die zu weit nach vorne geworfen werden prallen an der Wand ab und treffen den Jongleur. Auf diese Weise lernt der Jongleur sehr schnell, seine Bälle in einer Ebene zu werfen.

³ Wenn sie einen dritten Ball dazu nehmen würden und konsequent die Bälle aus der rechten Hand werfen und mit der linken Hand übergeben würden, dann würden sie den Jongliertrick Shower jonglieren. Jedoch ist dieser wesentlich schwerer als die Kaskade. Deshalb lernen die Menschen immer als erstes die Kaskade.

Auch im Leben ist es wichtig, dass man sich gesunde Grenzen setzt, um weiter zu kommen. Diese Grenzen können temporär sein, schützen und helfen damit du etwas Neues lernen zu können.

3.4.3.6 Erfolge feiern

Auf dem Weg, einen neuen Jongliertrick zu erlernen, gibt es Zwischenschritte. Besonders bei langen Projekten, wenn man zum Beispiel versucht mit einem weiteren Ball zu jonglieren, ist es wichtig Zwischenerfolge zu feiern. Wenn man versucht fünf Bälle oder mehr zu lernen, dann dauert es mehrere Jahre, bis man das neue Jongliermuster wirklich beherrscht. Deshalb freut man sich und feiert es, wenn man einen Zwischenschritt geschafft hat. Das ist auch im Leben wichtig. Wenn man einen langen Veränderungsprozess vor sich hat, weil man zum Beispiel versucht aus einer Sucht heraus zu kommen, dann ist es wichtig Zwischenerfolge zu feiern.

Die Schritte Entscheidung treffen, Ausdauer, Korrekturbereitschaft, falsche Bewegungsabläufe umlernen, Grenzen setzen und Erfolge feiern kann man für neue Herausforderungen und Veränderungsprozesse im Leben vom Jonglieren lernen.

3.4.4 Loslassen, um bereit für Neues zu sein

Vom Jonglieren kann man lernen unverkrampft an Dinge heranzugehen und bereit zu sein loszulassen um Neues in die Hand zu nehmen. Viele Menschen, die jonglieren lernen, verkrampfen sich am Anfang und trauen sich nicht, die Bälle einfach loszulassen. Das Loslassen der Bälle ist die Grundlage für das Jonglieren. Wenn man jedoch die Bälle loslässt, dann besteht auch die Gefahr, dass sie nicht gefangen werden und herunterfallen. Wenn die Bälle nicht losgelassen werden, kann andererseits auch nichts passieren. Loslassen ist deshalb wesentlich für die Jonglage. Das lässt sich auch auf das Leben übertragen.

«Die Fähigkeit loslassen zu können – eine Erfolgsstrategie? Es ist eine Erfahrung, an der niemand vorbeikommt, der sich mit der Jonglage befaßt: Die grundlegendste Voraussetzung dafür, erfolgreich jonglieren zu können ist, die Bälle im richtigen Moment loszulassen. Könnte es vielleicht sein, daß es auch im Hinblick auf andere Ziele sinnvoller, erfolgreicher und zudem wesentlich angenehmer wäre, sie gelassen und unverkrampft zu verfolgen? Komme ich vielleicht mit einem Lächeln leichter und schneller ans Ziel als mit zusammengebissenen Zähnen? (Beck 2002: 50)

Beck zeigt als Kommunikationstrainerin ihren Seminarteilnehmern, dass es im Leben viele Bereiche gibt, in denen es wichtig ist, seine Ziele unverkrampft zu verfolgen.

3.4.4.1 Perfektionismus, Erwartungen und Verantwortung loslassen

Im Leben ist es wichtig Perfektionismus, Erwartungen und Verantwortung loslassen zu können. Wie bereits beschrieben verkrampfen sich viele Menschen, wenn sie beginnen zu jonglieren. Auf Grund ihres Perfektionismus wollen sie es sofort können und geben sich nicht die Chance, es spielerisch und nach und nach zu lernen. Jonglage beinhaltet etwas Leichtes und Spielerisches. Jonglieren lernt man nicht, indem man sich verkrampft und verbissen so lange übt, bis man einen Trick kann. Es ist wichtig, Pausen zu machen und es immer wieder auszuprobieren. Ein Jongleur muss in einem gewissen Grad seinen Perfektionismus aufgeben, um ans Ziel zu kommen. Genauso muss man im Leben immer wieder seinen Perfektionismus ablegen und mit einer spielerischen Leichtigkeit an die Herausforderungen herangehen.

Des Weiteren ist es wichtig zu hohe Erwartungen an sich selbst oder an andere loszulassen. Erwartungen, die zu hoch sind, können Menschen genauso blockieren wie Perfektionismus. Dazu gehört auch, die eigene Verantwortung aus der Hand zu geben. Gerade in der Geschäftswelt ist es wichtig, Arbeitsbereiche loslassen zu können um sie an andere zu delegieren oder an die nächste Generation abzugeben.

Unverkrampft Perfektionismus, Erwartungen und Verantwortung loslassen zu können, ist eine wichtige Fähigkeit im Leben.

3.4.4.2 Loslassen, um Neues in die Hand zu nehmen

Im Leben muss man immer wieder loslassen, um Neues in die Hand nehmen zu können. Neue Projekte kann man nur in Angriff nehmen, wenn der Griff, sprich die Hände frei sind. Ein Jongleur kann nur eine bestimmte Anzahl an Bällen, also Projekten jonglieren. Um etwas Neues hinzuzunehmen, ist es im Leben wichtige, anderes wieder loszulassen.

3.4.4.3 Gott Kontrolle überlassen

Als Menschen dürfen wir lernen, Gott die Kontrolle zu überlassen. Loslassen beinhaltet auch den Aspekt, dass der Mensch nicht nur Anderen die Kontrolle abgibt, sondern dass er Gott die Kontrolle seines Lebens bewusst übergibt. Dies hängt mit dem Vertrauen zusammen, dass Gott die Bälle unseres Lebens nicht fallen lassen, sondern sie weiter jonglieren wird und auch neue Muster in unser Leben bringt. So kann das Thema Loslassen in der Verkündigung aufgegriffen werden.

3.4.5 *Wonach richtest du dein Leben aus?*

Wie ein Jongleur richtet man sein Leben nach etwas aus. Als Jongleur ist es wichtig, nicht auf seine Hände, sondern auf die Bälle zu schauen. In vielen Tricks ist der Blick stets auf den Scheitelpunkt des Musters gerichtet. Der Jongleur richtet seine Würfe nach demjenigen Punkt aus, auf den er blickt. Dies lässt sich auch auf das Leben übertragen. «Der auf die Fixpunkte der Kaskade gerichtete Blick steht für zielorientiertes Denken und Handeln: Die Bälle werden die Tendenz zeigen, genau dorthin zu fliegen, wohin wir unsere Aufmerksamkeit lenken» (Beck 2002: 50). Daraus entsteht die Frage, worauf wir in unserem Leben die Aufmerksamkeit lenken. Worauf schaue ich in meinem Leben? Was sind meine Vorbilder? Was bete ich an? Mein Verhalten richtet sich nach dem aus, was mir wichtig ist. Die Bibel fordert uns auf, uns nach Gott auszurichten. Der Blick muss auf die Bälle und nicht auf die Hände ausgerichtet sein, weil man sonst den Blick für das Höhere verliert. Deshalb besteht die Aufforderung, sein Leben nach Gott auszurichten und auf ihn zu schauen.

3.4.6 *Heilgeschichte jongliert*

Die Heilsgeschichte kann jongliert werden, wenn die Bälle für Gott stehen und die Menschen stehen und die Beziehungen untereinander durch Jongliermuster dargestellt werden. Gott bleibt als weißer Ball immer im Muster. Der Mensch kann selber entscheiden, ob er in der Beziehung zu Gott bleiben will oder herausfällt. Der Boden dient als Metapher für die Gottesferne. Die Jongliermuster geben den Rahmen vor, in dem die Bälle miteinander in Beziehung stehen können. Die Jongliermuster stellen damit die Funktion des Gesetzes dar. Der Sündenfall kann dargestellt werden, indem die Bälle Adam und Eva sich entscheiden, aus dem Jongliermuster und damit aus der Beziehung zu Gott herauszufallen. Sie fallen auf den Boden und damit in die Gottesferne. Gott winkt den Menschen auf dem Boden immer wieder zu, dass sie wieder zu ihm hoch kommen sollen in das Jongliermuster. Dies geschieht durch einen Kick-Start, bei dem ein Ball durch den Fuß hochgeworfen wird. Im Abraham-Bund winkt Gott zuerst Abraham zu sich hoch. Aus ihm entsteht ein großes Volk (weitere Bälle fliegen hoch). Im Mose-Bund wird dann die Funktion des Gesetzes (der Jongliermuster) erklärt. Das Gesetz gibt den Rahmen vor, in dem die Menschen und Gott miteinander in Beziehung stehen können. In Jesus wird Gott Mensch (der weiße Ball wird durch einen farbigen Ball ersetzt). Jesus stirbt am Kreuz (der Ball wird hochgeworfen und mit dem

Nacken wieder aufgefangen. Dabei sind die Arme des Jongleurs zur Seite ausgestreckt, so dass die Körperhaltung des Jongleurs an ein Kreuz erinnert) und der Ball fällt auf den Boden in die Gottesferne. Jesus steht vom Tod wieder auf (Kick-Start) und macht damit den Weg zu Gott frei, weil er selber gestorben (auf den Boden gefallen) ist.

Dies ist ein Art, die Heilsgeschichte mit Jonglierbällen zu erklären.

3.4.7 Gott lässt dich nicht fallen und ist dir nahe

In der letzten Metapher wird Gott als Jongleur dargestellt, der mit den Menschen (Bällen) jongliert. In dieser Metapher werden die Bälle personifiziert und haben menschliche Gefühle. Bei vielen Jongliertricks fängt der Jongleur die Bälle am tiefsten Punkt des Musters und wirft sie wieder nach oben. Aus der Sicht des Balles erlebt der Mensch Hochs und Tiefs in seinem Leben. Im tiefsten Punkt fällt er jedoch nicht auf den Boden, sondern wird vom Jongleur aufgefangen. Die Botschaft dieser Metapher lautet, dass Gott den Menschen im tiefsten Punkt fängt. Er kann nicht tiefer fallen, als in Gottes Hand.

Der Ball hat vielleicht das Gefühl, dass der Jongleur ihn nicht sieht. Er fliegt alleine in der Luft, ohne dass der Jongleur ihn berührt. Der Jongleur scheint dem Ball sehr weit weg zu sein. Neben all den anderen Bällen, die der Jongleur mit seinen Händen jongliert, richtet dieser seine Aufmerksamkeit nicht auf den einzelnen Ball. Jedoch hat der Jongleur immer den großen Überblick über sein Jongliermuster und hat alle Bälle im Blick. Er weiß genau wann welcher Ball wo ist und wann er ihn auffangen muss. In den meisten Mustern fängt der Jongleur den Ball bewusst am tiefsten Punkt auf und greift nicht schon vorher in das Muster ein. Der Jongleur lenkt die Bahn des Balles, auch wenn der Ball alleine in der Luft fliegt. Genauso wie der Ball haben wir Menschen manchmal das Gefühl, dass Gott uns nicht sieht. Wir merken, dass wir von einem Höhepunkt in unserem Leben in ein Tief fallen und fragen uns, warum Gott nicht vorher eingreift. Hat er vielleicht die Kontrolle verloren und uns vergessen oder verlassen? Jedoch hat Gott genauso wie der Jongleur den Überblick über das Leben von allen Menschen (Bällen) und lenkt ihre Bahn. Gott scheint für den Menschen manchmal so weit weg. Jedoch ist er immer da und fängt sie im tiefsten Punkt auf.

Die Metapher, dass Gott der Jongleur ist und die Menschen die Bälle sind, beinhaltet noch einen weiteren Aspekt. Der Ball muss dem Jongleur vertrauen und sich überraschen lassen, welches Jongliermuster als nächstes kommt. Genauso dürfen die Menschen Gott vertrauen und sich keine Sorgen um den nächsten Tag machen. Sie dürfen sich überraschen lassen von dem, was Gott als nächstes vorhat und welches Muster er mit ihnen jongliert.

3.5 Fazit

Jonglage in der Verkündigung wird mit Jonglierroutinen umgesetzt. Eine Jonglierroutine vermittelt eine Kernaussage und diese wird durch Jongliertricks visualisiert. Dabei werden Worte mit den Jongliertricks durch Stichworte verbunden. In der Predigt können Jonglierroutinen als Einstieg, als Methode um den Predigttext zu erzählen oder zu erklären, oder als durchgehendes Bild verwendet werden. Neben der Methode, Jonglierroutinen zur Visualisierung in der Verkündigung einzusetzen, kann Jonglage auch Themen für die Verkündigung bieten.

Jonglage kann eine Brücke zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft schlagen, indem sie Predigtthemen inspiriert und Analogien aus der Lebenswelt der Menschen gibt. Jonglage kann in der Verkündigung durch Jonglierroutinen eingesetzt werden. Dabei kann eine einzelne Jonglierroutine für sich eine Botschaft verkündigen oder in die Predigt eingebaut werden. Die Themen «Das Leben jonglieren», «Am Ball bleiben», «Neues wagen», «Loslassen, um bereit für Neues zu sein», «Wonach richtest du dein Leben aus?», «Heilsgeschichte jongliert» und «Gott lässt dich nicht fallen und ist dir nahe» sind Beispiele dafür, wie Jonglage zur inhaltlichen Inspiration für eine Predigt werden kann.

4 Exegese Lukas 19,1-10

Das Thema Neues wagen aus dem vorigen Kapitel wird in einer Jonglierpredigt ausgearbeitet. Als Predigttext wird Lukas 19,1-10 gewählt, da Zachäus einen Veränderungsprozess in seinem Leben erlebt. Die Exegese soll die Frage beantworten, welche Kernaussage der Bibeltext hat.

4.1 Predigttext

Der Predigttext Lukas 19,1-10 wird der Elberfelder Übersetzung entnommen.

«Und er ging hinein und zog durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, mit Namen Zachäus genannt, und der war ein Oberzöllner und war reich. Und er suchte Jesus zu sehen, wer er sei; und er konnte es nicht wegen der Volksmenge, denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, damit er ihn sehe; denn er sollte dort durchkommen. Und als er an den Ort kam, sah Jesus auf und erblickte ihn und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilends herab! Denn heute muss ich in deinem Haus bleiben. Und er stieg eilends herab und nahm ihn auf mit Freuden. Und als sie es sahen, murrten alle und sagten: Er ist eingekehrt, um bei einem sündigen Mann zu herbergen. Zachäus aber stand und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich von jemand etwas durch falsche Anklage genommen habe, so erstatte ich es vierfach. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist; denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist»

4.2 Weiter und enger Kontext der Zachäus-Erzählung

Die Zachäus-Erzählung muss in ihrem weiten und engen Kontext betrachtet werden. Ein Großteil des Lukasevangeliums beschreibt Jesu Reise nach Jerusalem (Lk 9,51-19,27). Die Zachäus-Erzählung ist am Ende dieser Reise verortet, deshalb wird für den weiten Kontext der Abschnitt Lukas 9,51-19,27 gewählt. Dieser Abschnitt wird von Bovon als das «Evangelium der Ausgestoßenen» (Bovon 2001: 266) bezeichnet. Zachäus reiht sich in eine Reihe von Erzählungen ein, in denen sich Jesus den Ausgestoßenen zuwendet. Der enge Kontext der Zachäus-Erzählung ist die Heilung eines Blinden in Lukas 18,35-43 und das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden in Lukas 19,11-27.

Die Heilung des Blindgeborenen und die Begegnung zwischen Jesus und Zachäus ereignen sich beide in Jericho (vgl. Lk 18,35; 19,1).

Die Geschichte von Zachäus und das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden werden durch Lukas 19,11 verbunden. «Während sie aber dies hörten, fügte er noch ein Gleichnis hinzu, weil er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, dass das Reich Gottes sogleich erscheinen sollte» (Lk 19,11). Dies zeigt, dass Jesus das Gleichnis

direkt nach der Geschichte von Zachäus erzählt und an das gleiche Publikum richtet. Jesus erklärt mit dem Gleichnis seine Aussage aus Lukas 19,10.

Im weiten Kontext der Erzählung zeigt sich Jesu Anliegen für die Ausgestoßenen. Die Texte im engen Kontext sind ebenfalls in Jericho verortet.

4.3 Vergleich der Zachäus- und der Levi-Erzählung

Ein Vergleich der Zachäus und Levi Erzählung zeigt, dass Buße, eine Umkehr und die daraus folgende Nachfolge, sowohl durch eine direkte Aufforderung, als auch als Resultat der Anwesenheit Jesu bei einer Person entstehen kann.

Die Erzählung von Zachäus weist Ähnlichkeiten zu der von Levi (Lukas 5,27-32) auf, deshalb werden beide miteinander verglichen. Schmithals (1980: 185) nennt aufgrund dessen die Zachäus-Erzählung eine «Dublette», also eine Doppelung oder Kopie, zur Levi-Erzählung. Zachäus und Levi sind beide Zöllner und Jesus ist bei ihnen für ein Mahl zu Gast (vgl. Lk 5,27.29; 19,2.5). Beide Zöllner reagieren spontan auf die Aufforderung Jesu (vgl. Lk 5,28-29; 19,5-6). Jedoch fordert Jesus in Lk 5,28 zur Nachfolge auf, in Lk 19,5 «zur Umkehr – wenn auch nicht ausdrücklich so formuliert» (Petzke 1990: 167). Die Umkehr beinhaltet eine Buße, ein Eingeständnis der eigenen Sünden. In Lk 5,29 ist Levi auch der Hausbesitzer, jedoch lädt er Jesus zu sich ein. Bei Zachäus lädt sich Jesus selber in das Haus des Zöllners ein (vgl. Lk 19,5). Im Gegensatz zu Schmithals sieht Petzke beide Erzählungen als Parallelerzählungen. «Es muß keine direkte Abhängigkeit zwischen beiden Erzählungen angenommen werden; eher sind eigenständige Parallelerzählungen zum gleichen Thema (Jesus und die Zöllner) zu vermuten, wie es sie auch in der Wunderüberlieferung immer wieder gibt» (Petzke 1990: 167).

In beiden Erzählungen geht es um Nachfolge, Buße und Umkehr. Jedoch fordert Jesus Levi direkt zur Nachfolge auf. Bei Zachäus sind die Buße und Umkehr die Folge der Anwesenheit Jesu. Buße, Umkehr und die daraus folgende Nachfolge können dadurch entstehen, dass Jesus direkt dazu auffordert, oder sie sind ein Resultat seiner Anwesenheit.

4.4 Textgliederung

Vers eins lokalisiert das Geschehen. In den Versen zwei bis sechs begegnen sich Jesus und Zachäus am Maulbeerfeigenbaum. In Vers sieben wird die Volksmenge erwähnt, die das Geschehen beobachtet. Vers acht und neun sind ein Dialog zwischen

Jesus und Zachäus in seinem Haus. Vers neun und zehn geben eine doppelte Begründung für das Heil des Zachäus.

4.5 Jericho als Schauplatz der Erzählung

Vers 1: Und er ging hinein und zog durch Jericho.

Vers eins lokalisiert die Zachäus-Erzählung nach Jericho. Bovon geht davon aus, dass «die Episode von Zachäus bereits in der Quelle des Lukas in Jericho verortet war» (Bovon 2001: 271). Dies lässt darauf schließen, dass Lukas die Erzählung nicht selbstständig in Jericho eingeordnet hat, sondern Zachäus tatsächlich in Jericho lebte.

Der Vers stellt die Verbindung zur Heilung des Blinden dar, die in der Nähe von Jericho stattfindet (vgl. Lk 18,35). «Jetzt ist Jesus im Begriffe, durch Jericho zu ziehen, natürlich – ohne daß dies ausdrücklich erwähnt werden muß – in Begleitung seiner Jünger» (Petzke 1990: 166). Petzke erklärt, dass Jericho «etwa 27 km nordöstlich von Jerusalem im Jordantal [liegt] und [...] als Wohnstadt der Bediensteten des Tempels [gilt]» (: 166). Daraus kann man schließen, dass ein Großteil der Bevölkerung an einer genauen Einhaltung der Tora interessiert ist und deshalb die Menschenmenge in Vers sieben so aufgebracht ist, als Jesus bei Zachäus einkehrt. Jericho liegt nahe an Jerusalem und ist deshalb Jesu letzte Station auf seiner Reise.

4.6 Zachäus kann als Zöllner seinen Beruf nicht ausüben ohne zu sündigen

Vers 2: Und siehe, da war ein Mann, mit Namen Zachäus genannt, und der war ein Oberzöllner und war reich.

Als Zöllner hat Zachäus keine andere Wahl als sein eigenes Volk zu betrügen.

Der Name Zachäus ist ein semitischer Name (vgl. Bovon 2001: 272). Deshalb gehen nach Bovon die meisten Kommentatoren davon aus, dass Zachäus ein Jude war. Jesus war es als Jude nicht gestattet in das Haus eines Heiden zu gehen (vgl. Apg 10,28). Deshalb ist die Diskussion wichtig, ob Zachäus ein Jude war. «Dies wird von den meisten Kommentatoren vorausgesetzt. Ich bin derselben Meinung, selbst wenn der Text es nicht ausdrücklich sagt. Tertullian [...] scheint dagegen aus Zachäus einen Heiden zu machen» (Bovon 2001: 272). In Vers neun sagt Jesus, dass Zachäus auch ein Sohn Abraham sei und damit biologisch von Abraham abstamme. Deshalb ist darauf zu schließen, dass Zachäus Jude ist. Jedoch arbeitet er als Zöllner mit den Römern zusammen, obwohl er Jude ist und betrügt damit sein eigenes Volk.

Der Name bedeutet etymologisch «jener, der rein ist» und «jener, der unschuldig ist» (: 272). Das griechische Wort für Zöllner ist *telones*. Dieses Wort wird in Lukas 5,27 als Beschreibung von Levi verwendet. Zachäus wird jedoch als *architelones* bezeichnet. «Der Begriff *architelones* muss [...] einen hierarchischen Chef bezeichnen, der Vorsteher mehrerer Steuereintreiber» (: 272). Petzke bezeichnet Zachäus als einen «Steuerunternehmer, der als selbständiger Steuerpächter seine Unterzöllner an den einzelnen Zollstätten sitzen hat und als Unternehmer für das Pachtaufkommen selbstverantwortlich ist» (Petzke 1990: 166). Dadurch waren «die Zöllner [...] in ungleich stärkerem Maße der Versuchung ausgesetzt, zu betrügen, weil sie unter allen Umständen die Pachtsumme plus zusätzlichen Gewinn herauswirtschaften mußten» (Jeremias 1971: 112f). Da Zachäus als Oberzöllner seinen eigenen Gewinn erwirtschaften musste, um die Pachtsumme zu bezahlen, war der Betrug mit seinem Beruf verbunden. Ein Oberzöllner konnte seinen Beruf nicht ausführen, ohne zu betrügen.

Deshalb galten Zöllner «schlechthin als Betrüger, und die Ächtung erstreckte sich auch auf ihre Familien. Die bürgerlichen Ehrenrechte waren den Zöllnern versagt: ihnen durften keine Ehrenämter übertragen werden und vor Gericht wurden sie nicht als Zeugen zugelassen. Hatten sie vor dem Amtsantritt einer pharisäischen Gemeinschaft angehört, so wurden sie ausgestoßen. Für Steuererheber und Zöllner ist die Buße schwer, denn zur Buße gehörte bei ihnen nicht nur die Aufgabe des Berufes, sondern, wie bei einem Dieb auch die Wiedergutmachung» (: 112f).

Aufgrund ihres Berufes wurden Zöllner in der Gesellschaft automatisch als Betrüger betrachtet und wurden auch nicht als Zeugen vor Gericht zugelassen. Das bedeutet, dass sie ihre Person, Familie und Hausgemeinschaft als Ganzes für ihre moralischen Vergehen verachtet wurden. Der Ausschluss aus der pharisäischen Gemeinschaft zeigt, dass Zöllner als Sünder im moralischen Sinn betrachtet wurden. Deshalb konnte eine Umkehr nur durch die Aufgabe des Berufes zum Ausdruck gebracht werden.

Die Zöllner galten jedoch nicht als levitisch unrein, sondern wurden aufgrund ihrer moralischen Verfehlungen als Sünder bezeichnet.

«Dieser Tatbestand ist wichtig für die richtige Beurteilung des Anstoßes der pharisäischen Kreise an Jesu Umgang mit den Zöllnern. Er lag nicht im Bereich des Rituellen, übrigens auch nicht im Bereich des Politischen (Kollaboration), sondern war ausschließlich moralisch begründet» (: 113).

Zachäus wurde aufgrund seines Betrugs als Sünder bezeichnet. Jesus macht sich nicht rituell unrein, wenn er bei Zachäus isst, weil Zachäus ein Jude ist. Die Empörung der Menschenmenge in Vers sieben ist wohl eher moralisch begründet.

Zachäus ist Jude und betrügt sein eigenes Volk. Ein Zöllner kann seinen Beruf nicht ausüben, ohne zu betrügen, deshalb ist eine Umkehr mit der Aufgabe des Berufs verbunden. Zachäus ist nicht levitisch unrein, sondern im moralischen Sinne ein Sünder. Deshalb macht sich Jesus nicht unrein, wenn er mit Zachäus speist.

4.7 Zachäus ist neugierig auf Jesus

Vers 3: Und er suchte Jesus zu sehen, wer er sei; und er konnte es nicht wegen der Volksmenge, denn er war klein von Gestalt.

Zachäus ist neugierig und möchte wissen, wer Jesus ist.

Für suchen steht im Grundtext *zeteo*. Das Verb bedeutet «suchen, aufsuchen, untersuchen, (er-)forschen, Erwägung anstellen, nach etwas streben» (Larsson 1981: 253). Die Elberfelder Übersetzung schreibt suchen. Luther 2017 wählt die Formulierung begehren und Schlachter 2000 übersetzt mit wollen. *Zeteo* kann in nichtreligiöser Bedeutung verwendet werden und meint damit, dass ein Mensch etwas oder jemanden sucht (vgl.: 253). «Bei religiöser Bedeutung hat *zeteo* sowohl Gott (oder Christus) wie auch Menschen als Subjekt. In beiden Fällen ist aber die Beziehung Gott – Mensch gegeben, Gottes Erhalten und Bewahren» (: 253). Es stellt sich die Frage, ob Zachäus nur neugierig war, oder ein tieferes Interesse hatte, Jesus kennen zu lernen. Für Petzke deutet der Zusatz «wer er sei», darauf hin, dass «das Interesse des Zachäus, Jesus zu sehen, über bloße Neugier hinausgeht» (Petzke 1990: 167). Schmithals argumentiert dagegen: «Er hatte von Jesus gehört und war neugierig, nicht bußfertig. Erst Jesu Heilsangebot deckt ihm seine Sünde auf» (Schmithals 1980: 185). Bovon interpretiert den Satzteil «Jesus zu sehen, wer er sei» mit folgenden Worten: «Zachäus hatte vom Meister reden gehört, aber er kannte ihn nicht wirklich. [...] Er wünschte ihn also zu sehen, um ihn kennenzulernen. Als Mann des Blicks wie des Wortes betrachtet Lukas das Verb «sehen» als eine Metapher der Erkenntnis, der Liebe oder des Glaubens» (Bovon 2001: 273). Aus dem Text heraus kann nicht eindeutig auf die Intention von Zachäus geschlossen werden. Jedoch vermute ich, dass Zachäus zunächst nur neugierig war und Jesus einmal selbst sehen wollte.

Die Frage, wer Jesus sei, wird auch in Matthäus 16,13 gestellt. Darauf antworten die Jünger, dass manche denken dass Jesus der Elia, Jeremia oder ein anderer Prophet sei (vgl. Mt 16,14). Als Petrus Jesus auf die Frage antwortet und sagt, dass er der Christus sei, gratuliert ihm Jesus (vgl. Mt 16,16f). Bartimäus bezeichnet Jesus als Sohn Davids (vgl. Lk 18, 38). Es besteht die Möglichkeit, dass Zachäus herausfinden wollte,

ob Jesus wirklich der Christus ist, der ihm Heil und Vergebung seiner Sünden geben kann. Aus dem Text kann jedoch nicht entnommen werden, mit welcher Intention Zachäus Jesus sucht.

Für Petzke spielt die Intention von Zachäus keine Rolle für die weitere Auslegung des Textes. Er erklärt, dass «der Erzähler [...] das Interesse des Zachäus nicht genauer [benennt]; deshalb muß diese Frage offen bleiben. Sie spielt für die Interpretation keine Rolle, da Jesus selbst das entscheidende Handeln übernehmen wird» (Petzke 1990: 167).

Der Erzähler berichtet von einer Volksmenge, die Zachäus den Blick zu Jesus versperrt. Bovon erläutert, dass es erstaunlich ist, dass «[Zachäus geringe Körpergröße] in den Schlußsätzen Jesus nicht wiederaufgenommen [wird]. Der Evangelist interessiert sich für das körperliche Aussehen einer Person dann, wenn er einen Mangel oder eine Einschränkung anzeigen will» (Bovon 2001: 273). Daraus lässt sich folgern, dass Jesus die Körpergröße von Zachäus nicht als Mangel ansieht. Zachäus ist demnach neugierig und möchte wissen, wer Jesus ist.

4.8 Maulbeerfeigenbaum als Schutz für Zachäus

Vers 4: Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, damit er ihn sehe; denn er sollte dort durchkommen.

Zachäus klettert auf einen Maulbeerfeigenbaum um aus sicherer Distanz Jesus beobachten und sehen zu können. Er bietet Zachäus in einer gewissen Weise Schutz. Bereits in Vers drei wird erwähnt, dass Zachäus klein ist. Da er durch die Volksmenge Jesus nicht sehen kann, steigt er auf einen Maulbeerfeigenbaum um Jesus von oben sehen zu können. Bovon stellt die Frage, ob es «auch bei ihm eine gewisse Angst [gibt], gesehen zu werden, ein Bedürfnis zu sehen, ohne erkannt zu werden?» (: 274). Bereits in Lukas 17,6 wird ein Maulbeerbaum erwähnt. Die Elberfelder Übersetzung übersetzt an beiden Stellen mit Maulbeerfeigenbaum. Jedoch stehen an den beiden Stellen unterschiedliche Wörter im Griechischen. *Suchaminos* in 17,6 meint einen Feigenbaum. In 19,4 dagegen steht *suchamoreia*, was ein Maulbeerfeigenbaum ist (: 274). «Im Westen unbekannt, ist dieser Maulbeerfeigenbaum eine Art, die in der Ebene wächst, ihre Blätter nicht verliert, einen breiten kurzen Stamm besitzt und dicke ausladende Äste hat. Es war also nicht schwierig, ihn zu erklettern» (: 274). Ein Maulbeerfeigenbaum ist leicht zu erklimmen und stellt für Zachäus kein Hindernis dar. Er bietet

Zachäus Schutz und die Möglichkeit aus einer sicheren Distanz Jesus sehen und beobachten zu können.

4.9 Jesus lädt Zachäus zu einer Versöhnung mit Gott ein

Vers 5: Und als er an den Ort kam, sah Jesus auf und erblickte ihn und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilends herab! Denn heute muss ich in deinem Haus bleiben.

Jesus weist mit seinen Worten auf den Tag des Heils hin und bietet dadurch Zachäus eine Versöhnung mit Gott an. Zachäus läuft voraus und steigt auf einen Maulbeerfeigenbaum. Nun nimmt Jesus den von Zachäus vermuteten Weg. Jedoch läuft Jesus nicht vorbei, sondern bleibt stehen und sieht Zachäus an, so wie Zachäus Jesus sehen wollte. Gemäß Bovon (2001: 274) kennt Jesus «in seiner übermenschlichen Allwissenheit» den Namen von Zachäus. Jesus spricht mit Zachäus in der Befehlsform. Bovon erklärt, dass «gemäß einer biblischen literarischen Gepflogenheit [...] die Einladung zur Eile eine göttliche Absicht [suggeriert]» (: 274). Jesus sagt, dass er heute in Zachäus' Haus bleiben muss. Diese Wortwahl deutet darauf hin, «als sei dies vorhergesehen und als gebe es gar keine andere Wahl.» (Petzke 1990: 167)

«Das Adverb 'heute' und die Wendung 'man muß', 'es ist notwendig' weisen auf eine Heilsstrategie hin. Der Repräsentant Gottes unterbricht seine Reise, um zu 'bleiben', um bei Zachäus 'Gast zu sein'. Alle diese prosaischen Worte bekommen hier eine theologische Färbung» (Bovon 2001: 274).

Jesu Heilsstrategie wird im Wort 'heute' deutlich. Denn in Hebräer 3,7-11 wird Psalm 95,7f zitiert. Das Wort 'heute' bezieht sich dort auf den Tag des Heils. «Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht» (Ps 95,7f). Auch in 2 Korinther 6,2 wird beschrieben, dass 'heute' der Tag des Heils ist. «Denn er spricht: 'Zur willkommenen Zeit habe ich dich erhört, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen'. Siehe, jetzt ist die hochwillkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils» (2 Kor 6,2). Da Zachäus Jude ist, kann er die Wörter 'heute', 'muß' und 'im Haus bleiben' als Bezug auf den Tag des Heils verstanden haben. Dies würde seine Freude in Vers sechs erklären, da Zachäus bewusst wird, dass er in Jesus den Christus gefunden hatte, den er gesucht hatte. Den Christus, der ihn mit Gott versöhnt und die Söhne Abrahams wiederherstellt. Jesus wählt seine Worte, mit denen er Zachäus auffordert vom Baum zu steigen, bewusst, um ihm deutlich zu machen, dass auch für Zachäus heute der Tag des Heils ist. Der Text gibt keine Auskunft, ob Zachäus Jesu Worte als Einladung zur Versöhnung mit Gott verstanden hat, es ist jedoch nicht auszuschließen und kann die Freude im folgenden Vers erklären.

4.10 Zachäus nimmt Jesus als Gast freudig auf

Vers 6: Und er stieg eilends herab und nahm ihn auf mit Freuden.

Die Freude von Zachäus lässt sich dadurch begründen, dass er in Jesus denjenigen gefunden hat, den er gesucht hat. Christus bietet ihm eine Versöhnung mit Gott und die Vergebung seiner Sünden an. Deshalb reagiert Zachäus spontan, steigt herab und nimmt Jesus freudig auf. Für die Wendung «aufnehmen» oder «empfangen» steht im Griechischen *hypodechomai*, das «umfaßt alles, was damals die Gastfreundschaft ausmachte. Es bezeugt auch die theologische Aufmerksamkeit, die Lukas den Begegnungen und Besuchen zollt» (: 274f). Bovon erklärt weiter: «Daß Zachäus seine Haustür mit Freude öffnete, spiegelt eine Überzeugung des Evangelisten wider: Die Gegenwart Gottes kann das menschliche Herz nur erfreuen» (: 275). Zachäus nimmt Jesus freudig als sein Gast auf.

4.11 Die Menschenmenge verurteilt Jesus, weil er bei einem Sünder einkehrt

Vers 7: Und als sie es sahen, murrten alle und sagten: Er ist eingekehrt, um bei einem sündigen Mann zu herbergen.

Die Menschenmenge, die Jesus und Zachäus sieht, ist empört, weil Jesus bei einem Sünder zu Gast ist. Zwischen Vers sechs und sieben ist ein Sprung. In Vers sechs steigt Zachäus noch freudig vom Baum, in Vers sieben ist Jesus scheinbar schon bei Zachäus zuhause zu Gast.

In Lukas 5,30 und 15,2 murren die Pharisäer, weil Jesus Gemeinschaft mit Zöllnern hat. «Es nahten sich aber zu ihm alle Zöllner und Sünder, ihn zu hören; und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen» (Lk 15,1f).

Gemäß Jeremias ist die Tischgemeinschaft mit Sündern ein Ausdruck der Vergebung. «Jesus hat die Vergebung nicht nur im Wort, sondern auch durch die Tat zugesprochen. Die für die Menschen der Zeit eindrücklichste Form der Tatverkündigung der Vergebung war seine Tischgemeinschaft mit den Sündern» (Jeremias 1971: 116).

In Lukas 18,9-14 erzählt Jesus das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner.

«Er sprach aber auch zu einigen, die auf sich selbst vertrauten, dass sie gerecht seien, und die Übrigen verachteten, dieses Gleichnis: Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer und der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst so: Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die Übrigen der Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte alles, was ich erwerbe. Der Zöllner aber stand weitab und wollte sogar die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an

seine Brust und sprach: Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig! Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, im Gegensatz zu jenem; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden» (Lk 18,9-14).

Der Pharisäer ist selbstgerecht und verachtet den Zöllner als Sünder. Der Zöllner hingegen ist sich seiner Schuld bewusst und bittet um Vergebung. Die Menschen, die in Lukas 19,7 «ihre Mißbilligung ausdrückten, gehörten der Kategorie der sogenannten Gerechten an. Sie erlaubten sich, in doppelter Weise den Sünderstatus des Zachäus sowie die gewagte und unbekümmerte Haltung des sich dadurch schuldig machenden Jesus zu richten und zu verurteilen» (Bovon 2001: 275). Zachäus ist sich bewusst, dass er gesündigt hat und empfängt gerne die Vergebung, die Jesu Tischgemeinschaft mit ihm ausdrückt. Die Menschenmenge hingegen ist sich ihrer eigenen Sünden nicht bewusst und verurteilt Zachäus für seine Sünden.

4.12 Wiedergutmachung von Zachäus nach jüdischem und römischem Recht

Vers 8: Zachäus aber stand und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich von jemand etwas durch falsche Anklage genommen habe, so erstatte ich es vierfach.

Dadurch, dass Jesus bei Zachäus zu Gast ist, möchte dieser nach jüdischem und römischem Recht seine Taten wiedergutmachen.

Die Verben «geben» und «erstaten» können in Griechisch auf zwei verschiedene Arten und Weisen verstanden werden. «Man kann die Verben *didomi* und *apodidomi* entweder als unmittelbare Zukunft verstehen: 'ich werde gleich geben', 'ich werde gleich zurück geben'; oder als Präsens mit einem iterativen oder durativen Wert: 'ich bin gewohnt zu geben', 'ich bin gewohnt, zurückzugeben'» (Bovon 2001: 275). Die erste Variante vertreten unter anderem Bovon und D. Hamm (: 275). Bei dieser Option «ist es die Begegnung mit Jesus, die den ethischen Entscheid im verwandelten Zachäus bewirkte» (: 275). Die zweite Möglichkeit vertreten R. C. White, A. C. Mitchell und J. A. Fitzmyer (vgl.: 275). Bei dieser Variante «war es Zachäus der Gerechte, der sich in apologetischer Manier an seine guten Gewohnheiten erinnerte» (: 275). Ich stimme Bovon zu, dass Vers 9 und 10 auf die erste Option hindeuten (: 275). Denn die Worte «Heil» (Vers 9) und «zu suchen was verloren ist» (Vers 10) deuten darauf hin, dass Jesus diese Verwandlung bei Zachäus bewirkt.

Zachäus gibt die Hälfte seines Besitzes den Armen. Dies «ist [ein] typischer Ausdruck der lukanischen Armenfrömmigkeit» (Schmithals 1980: 185). Dieses Motiv findet sich

auch schon beim Zöllner Levi. Jedoch verlässt dieser in Lukas 5,28 alles, um Jesus nachzufolgen. Bisher hat Jesus immer die Aufgabe des gesamten Vermögens verlangt (vgl. Lk 12,33; 14,33; 18,22). «Der Akzent unserer Stelle liegt jedoch auf der Menge der Gabe und auf dem Wert der Geste. Man hat sogar vermutet, daß der Oberzöllner deshalb nicht alles den Armen gibt, weil er seiner zweiten Verpflichtung zur vierfachen Entschädigung nachkommen wollte» (Bovon 2001: 276). Im Gegensatz zum reichen Mann in Lukas 18,18-24 behält Zachäus sein Geld nicht sondern verteilt es. «Was dem reichen Mann zu schwer fiel (18,18-24) und bei den Menschen unmöglich ist (18,27), macht Jesu Sünderliebe möglich» (Schmithals 1980: 185).

Zachäus verspricht das Vierfache zurück zu erstatten. Nach Stern entspricht dies «der volle[n] Wiedergutmachung, die die Torah für die schlimmste Form des Diebstahls vorschrieb» (Stern 1996: 233).

Stern erklärt die Wiedergutmachung bei Betrug nach der Torah:

«Wenn jemand bekannte, einen Betrug begangen zu haben, und sein Vergehen freiwillig wiedergutmachen wollte, so schrieb die Torah vor, daß er die gestohlene Summe plus zwanzig Prozent davon zurückzahlen mußte (Levitikus 5,20-24), Numeri 5,57). Ein gefaßter Dieb mußte dem Bestohlenen das Doppelte zurückzahlen (Exodus 22,3.6). Wer jedoch einem anderem etwas Lebenswichtiges gestohlen hatte und keine Reue zeigte, mußte das Vierfache zurückzahlen (Exodus 21,37; 2. Samuel 12,6)» (Stern 1996: 233).

Nach Schmithals «[entsprach] die vierfache Erstattung von Geraubtem [...] [der] römische[n] Rechtsordnung» (Schmithals 1989: 185). Demnach erfüllt Zachäus die jüdische und die römische Rechtsordnung.

Bovon geht darauf ein, was «das Verb *sychophanto* [...] im engeren Sinn [meint]: bei einem Prozess 'eine Falschaussage machen', 'verleumden', 'denunzieren'; in einem weiteren Sinn kann es bedeuten 'Schlechtes sagen', 'schikanieren', 'spotten', 'erpressen'» (: 276). In Lukas 3,12-14 fragen Zöllner und Soldaten Johannes, was sie tun sollen um umzukehren. Das Verb *sychophanto* wird in der Anweisung an die Soldaten und nicht an die Zöllner verwendet.

«Wenn man der Art und Weise der Steuer- und Zolleintreibung Rechnung trägt, ist hier wahrscheinlich die engere juristische Bedeutung zu wählen. Denn wenn ein Steuereintreiber nicht zu seinem Ziel kam, verfolgte er den säumigen Zahler gerichtlich und konnte sogar versucht sein, falsches Zeugnis abzulegen» (: 276).

Mit der Wendung «jeden den ich betrogen habe» meint Zachäus, jeden, den er vor Gericht angeklagt und mit einer Falschaussage belastet hat.

Jesus bewirkt eine Verwandlung in Zachäus, so dass dieser bereit ist seine Taten nach jüdischem und römischem Recht wiedergutzumachen. Er gibt die Hälfte seines Besitzes den Armen und jedem, den er vor Gericht betrogen hat, das Vierfache zurück.

4.13 Zachäus ist ein wahrer Nachkomme Abrahams

Vers 9: Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist;

Zachäus zeigt sich als wahrer Nachkomme Abrahams, denn nachdem Zachäus Buße getan und sich somit gemäß eines Sohnes Abrahams verhalten hat, spricht Jesus ihm das Heil zu.

Jesus spricht Zachäus Haus (*oikos*) das Heil zu. Damit ist die gesamte Hausgemeinschaft gemeint, also der «Haushalt, Familie, die in einem Haus wohnt» (Zodhiates 2013: 2019). *Soteria* kommt vom Verb *sozo* (retten) und wird mit «Errettung, Heil, Rettung, Erhaltung» (: 2084) übersetzt. In diesem Kontext ist wohl die «geistliche und ewige Rettung» (: 2084) gemeint.

Jesu Heilszusage zum Haus des Zachäus weist Ähnlichkeiten zu dem Ausdruck «in deinem Haus» in Vers fünf auf. Deshalb vermutet Bovon, dass Lukas den Satzanfang bewusst gleich formuliert hat.

«Lukas ist für den ersten Satz dieses Verses verantwortlich. Indem er den Spruch von V5b nachahmt, gibt er den Interpretationsschlüssel: Die Anwesenheit Jesus (V5b) gleicht dem Hereinbrechen des Heils (V9a). Dieses heute beginnende Heil gibt der Existenz des Zachäus einen Sinn, es verhilft ihm, zu glauben und aus Nächstenliebe zu handeln. Es ist ein in der Geschichte eingebettetes eschatologisches Heil oder ein Heil, dessen spirituelle Dimension untrennbar mit der materiellen Komponente verbunden ist» (Bovon 2001: 276f).

In Vers fünf kann neben dem Gebäude auch die Hausgemeinschaft gemeint sein. Jesus begründet das Heil für Zachäus damit, dass er Abrahams Sohn sei. Nach Schmithals «betont Lukas die Verwurzelung dieses christlichen Heils in der («geistlichen», Röm 9,6ff.; nicht völkischen) Abrahamskindschaft» (Schmithals 1980: 185). Schmithals versteht die Beschreibung Sohn Abrahams im geistlichen und nicht im völkischen Sinne. Bovon dagegen sieht die Formulierung Sohn Abrahams als Beschreibung der jüdischen Abstammung von Zachäus. «Es ist nicht leicht, den überlieferten V 9b zu interpretieren, der auf der Ebene der lukanischen Redaktion eine andere Bedeutung annehmen konnte. Es wäre sicherlich irrig, die Abstammung von Abraham im paulini-

schen Sinn der Erwählung in Christus zu verstehen» (Bovon 2001: 277). Bovon argumentiert weiter, dass sich das jüdische Volk seiner Abstammung würdig erweisen muss. Es ist heilig und soll deshalb auch heilig leben.

«Lukas hat eine andere Vorstellung [als Paulus] von der Identität Israels: Das jüdische Volk bleibt in seinen Augen in der Abstammung von Abraham. Aber es muß sich dessen würdig erweisen, und zwar mit dem Risiko, dieses Privileg zu verlieren. Die Aufgabe Christi besteht im Fall der verlorenen 'Schafe' Israels darin, sie zu finden, sie wiederherzustellen, sie zu «retten» und ihnen zu ermöglichen, die mit der jüdischen Identität verbundenen Bestimmungen zu erfüllen. Dies ist genau das, was hier geschieht, wenn der empfangende wie empfangene Zachäus die Früchte seiner Reue vorbringt» (: 277).

Bovons Auslegung bezieht sich schon auf Vers 10 in dem Jesus sagt, dass er gekommen ist um zu suchen und zu retten. In Lukas 3,8 sagt Johannes der Täufer: «Bringt nun der Buße würdige Früchte; und beginnt nicht bei euch selbst zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater! Denn ich sage euch, dass Gott dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken vermag». Zachäus zeigt in Vers acht Einsicht und dem geht scheinbar Buße voraus. Er zeigt sich dadurch seiner geistlichen und biologischen Abstammung als Sohn Abrahams würdig und erlangt das Heil. Er erweist sich als wahrer Nachkomme Abrahams.

4.14 Jesus sucht und rettet die Verlorenen durch einmaliges Handeln

Vers 10: denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Jesus sucht und rettet die Verlorenen mit einmaligem Handeln, das Auswirkungen auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hat.

Die Verben suchen, retten und verloren sind in Vers zehn zentral und erinnern an das Kapitel Lukas 15. Dort wird in den Gleichnissen vom verlorenen Schaf, der verlorenen Münze und dem verlorenen Sohn erklärt, dass Jesus die Sünder sucht und wiederfindet. *Zeteo* (suchen) wird auch in Vers drei verwendet. Dort sucht Zachäus Jesus. In Vers zehn hat es eine religiöse Bedeutung und Jesus sucht das Verlorene um es zu retten. *Sozo* (retten) steht in Bezug zu *soteria* in Vers neun. Da in Vers neun Jesus Zachäus Heil zuspricht, meint in diesem Kontext *sozo* «die geistliche und ewige Errettung, die Gott sofort an demjenigen vollzieht, der zum Glauben an Jesus Christus kommt» (Zodhiates 2013: 2083). Jesus spricht Zachäus die Rettung, das Heil, zu und erklärt anschließend, dass er gekommen ist um zu retten.

Die Elberfelder Übersetzung übersetzt *appollymi* (zugrunde richten) mit verloren. Es bedeutet «töten, zerstören, ins Verderben stürzen, sei es zeitlich oder für die Ewigkeit»

(: 1883). Mit dieser Beschreibung wird die drastische Bedeutung von verloren deutlich. Die Menschen, die verloren sind, sind geistlich zerstört, ins Verderben gestürzt und tot.

Suchen und retten stehen im finalen Infinitiv Aorist. «Infinitiv Aorist steht für eine einmalige (punktuelle) Handlung, nicht für eine Handlung in ihrem Verlauf wie der Infinitiv Präsens. Der Infinitiv Aorist enthält keine Zeitangabe» (: 1850). Final bedeutet dies, dass suchen und retten eine Absicht haben. Sie sind einmalige Handlungen ohne Zeitangabe. Die beiden Verben stehen bewusst im Infinitiv Aorist, weil Suchen und Retten einmalige Handlungen von Jesus sind, die aber eine Auswirkung auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft haben. Deshalb stehen sie in einer Zeitform ohne Zeitangabe.

Das Verb verloren steht dagegen im Partizip Perfekt. «Das Partizip ist ein Verbaladjektiv, das im Griechischen in einer Fülle von Verwendungsmöglichkeiten vorkommt, von denen manche im Deutschen nur umschrieben werden können» (: 1851). Da das Verb Verloren ein Partizip ist, wird es auf die Verlorenen bezogen. «Das Perfekt bezeichnet im Griechischen eine abgeschlossene Handlung der Vergangenheit, deren Ergebnisse in der Gegenwart noch existieren» (: 1852). Im Gegensatz zu den Verben «suchen» und «retten», die keine Zeitangabe haben, bezieht sich «die Verloren» auf die Vergangenheit.

Laut Bovon (2001: 277) nimmt Jesus in Vers zehn Bezug auf Hesekeil 34,15-16.23-24. Dort sieht sich Gott als Hirte, der seine Schafe sucht und wiederfindet. «Die hier dem Menschensohn zugeschriebene Funktion entspricht jener, die Gott als Hirte Israels in der Prophezeiung Ezechiels einnimmt, wenn er sich mit seinem Diener David verbindet» (: 277). In den Bildern von Hesekeil 34 und Lukas 15 gesprochen ist Jesus der Hirte, der seine verlorenen Schafe sucht und rettet.

Jesus sucht und rettet in einem einmaligen Handeln die Verlorenen aus der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Durch seine Rettung waren sie nicht länger verloren, er rettet sie und spricht ihnen Heil zu.

4.15 Fazit

Der Kontext der Erzählung zeigt Jesu Anliegen für die Ausgestoßenen. Im Vergleich zwischen Levi und Zachäus zeigt sich, dass Buße, Umkehr und die daraus folgende Nachfolge aus einer direkten Aufforderung von Jesus entstehen kann oder das Resultat seiner Anwesenheit ist. In Jericho leben viele Tempelbedienstete, deshalb ist ein

Großteil der Bevölkerung an einer genauen Einhaltung der Thora interessiert. Als Oberzöllner kann Zachäus seinen Beruf nicht ausüben ohne zu sündigen. Buße schließt bei ihm eine Aufgabe des Berufs mit ein. Zachäus ist zu Beginn der Erzählung neugierig und möchte wissen, wer Jesus ist. Eventuell sieht er in Jesus bereits den Christus, der ihn mit Gott versöhnen kann. Zachäus klettert auf einen Maulbeerfeigenbaum um Jesus besser sehen zu können, jedoch bietet dieser Zachäus auch Schutz und die Möglichkeit Jesus aus sicherer Distanz sehen und beobachten zu können. Jesus wählt seine Worte mit denen er Zachäus auffordert vom Baum zu steigen bewusst und suggeriert Zachäus, dass für ihn heute der Tag des Heils ist. Daraufhin nimmt Zachäus Jesus freudig als sein Gast auf. Zachäus ist sich bewusst, dass er gesündigt hat und empfängt gerne die Vergebung, die Jesu Tischgemeinschaft mit ihm ausdrückt. Die Menschenmenge hingegen ist sich ihrer eigenen Sünden nicht bewusst und verurteilt Zachäus für seine Sünden. Jesu bewirkt eine Verwandlung in Zachäus, so dass dieser bereit ist seine Taten nach jüdischem und römischem Recht wiedergutzumachen. Er gibt die Hälfte seines Besitzes den Armen und jedem, den er vor Gericht betrogen hat, das Vierfache zurück. Durch seine Handlung erweist sich Zachäus als wahrer Nachkomme Abrahams und erlangt das Heil. Jesus sucht und rettet in einem einmaligen Handeln die Verlorenen aus der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Durch seine Rettung waren sie nicht länger verloren, er rettet sie und spricht ihnen Heil zu.

In der Zachäus Erzählung geht es um Heil und die Wiederherstellung von Zachäus als wahren Nachkommen Abrahams. Die ersten Worte von Jesus an Zachäus und die Geste der Tischgemeinschaft weisen darauf hin, dass Jesus Zachäus eine Vergebung seiner Sünden und die Versöhnung mit Gott anbietet. Dieses Angebot löst in Zachäus aus, dass er sein Leben in Ordnung bringen möchte. Daraufhin spricht Jesus ihm und seiner Hausgemeinschaft das Heil zu und erklärt anschließend, dass er gekommen ist um den Verlorenen das Heil zu bringen.

5 Entwicklung der Jonglierpredigt

Nachdem die Grundlagen der Jonglage in der Verkündigung erarbeitet wurden, wird nun ein Beispiel einer Jonglierpredigt entwickelt. Das Thema der Predigt ist Neues wagen und der Predigttext Lukas 19,1-10. Die Predigt basiert auf der Exegese des Predigttextes im vorangegangenen Kapitel. Das Kapitel beschäftigt sich deshalb mit der Frage, welche Schritte im Entwicklungsprozess einer Jonglierpredigt durchlaufen werden.

5.1 Kinder und Erwachsene als Zielgruppe der Jonglierpredigt

Die Zielgruppe der Jonglierpredigt sind Kinder und Erwachsene. Die Jonglierpredigt wurde am 10.12.2018 am Sommerfest der Freien Missionsgemeinde Adelboden gehalten. Diesen besonderen Gottesdienst feierte die ganze Gemeinde mit allen Altersgruppen zusammen. Die Predigt sollte also sowohl für Kinder als auch für Erwachsene ansprechend und verständlich sein. Aufgrund dieser Anforderungen lud die Gemeinde mich für eine Jonglierpredigt ein. Durch die Jonglage konnten auch die Kinder gut meiner Predigt folgen, da sie fasziniert von der Jonglage waren. Die Predigt sollte in einfacher Sprache gehalten werden, so dass auch Kinder und Menschen, die zum ersten Mal in einem Gottesdienst sind, die Predigt verstehen können. Inhaltlich hat die Predigt den Anspruch, dass auch Christen, die schon lange in der Gemeinde sind, sich etwas aus der Predigt mitnehmen und umsetzen können. Es sollte also inhaltliche Substanz in einfacher Sprache verkündigt werden.

5.2 Voraussetzung der Veranstaltungstechnik für eine Jonglierpredigt

Für eine Jonglierpredigt müssen die Voraussetzung der Veranstaltungstechnik stimmen. Diese beinhalten die Bereiche Raumhöhe, Bühne, Akustik und Lichtverhältnisse. In Jonglierpredigten jongliere ich mit maximal fünf Bällen, so dass eine Raumhöhe von 2m über der Bühne ausreicht. Der Platz auf der Bühne sollte mindestens 4qm sein, damit die verschiedenen Requisiten auf der Bühne verteilt werden können. Ab einer Gruppengröße von 30 Personen in einem Raum sollte meine Stimme akustisch verstärkt werden. Im Außenbereich brauche ich bereits bei einer Gruppengröße von 10 Personen ein Mikrofon. Da ich beide Hände für das Jonglieren brauche, ist ein Headset als Mikrofon nötig. Auf einer Bühne sollte ich ausreichend beleuchtet werden, jedoch ist darauf zu achten, dass ich nicht zu stark von den Scheinwerfern geblendet werde.

Beim Jonglieren richte ich meinen Blick immer auf den höchsten Punkt des Musters. Dies entspricht oft dem Einstrahlungswinkel der Scheinwerfer und dadurch kann ich die Bälle nicht sehen. Deshalb ist es notwendig die Lichtverhältnisse auf jeder Bühne individuell auszuprobieren. Im Vorfeld einer Jonglierpredigt sollten die Raumhöhe, die Größe der Bühne, ein Headset als Mikrofon und die Bühnenbeleuchtung abgesprochen werden.

5.3 Formulierung der Hauptaussage der Predigt

Aus der Exegese heraus entsteht folgende Hauptaussage der Predigt: Die Begegnung mit Jesus führt dazu, dass du dein Leiben in Ordnung bringen möchtest.

5.4 Gliederung der Predigt

Nachdem die Hauptaussage der Predigt festgelegt ist, wird im nächsten Schritt eine Gliederung der Predigt aufgestellt. Diese Gliederung zeigt den Gedankengang der Predigt.

Einstieg Geschichte Zachäus

Zunächst wird als Einstieg die Geschichte von Zachäus erzählt. Dies soll eine eigene Jonglierroutine sein, in der durch Dreiball-Muster die Geschichte visualisiert wird.

Zachäus ist neugierig auf Jesus

Zachäus ist neugierig und möchte Jesus sehen. Er klettert auf einen Baum und kann so Jesus von einer Distanz aus beobachten. Die Parallele soll zu den Gottesdienstbesuchern gezogen werden. Wer zum ersten Mal den Gottesdienst besucht, ist neugierig und möchte vielleicht aus einer Distanz beobachten, was da passiert.

Offen sein für eine Begegnung mit Jesus

Jesus begegnet Zachäus und stellt sich ihm selber vor. Im Gottesdienst gibt es die Möglichkeit sich von Jesus überraschen zu lassen. Die Zuhörer sollen offen dafür sein, dass Jesus sie in irgendeiner Art und Weise anspricht.

Bedingungslose Liebe von Jesus löst in Zachäus einen Aufräumprozess aus

Durch die Bedingungslose Liebe und Annahme, die Jesus Zachäus entgegenbringt, löst Jesus in Zachäus etwas aus. Zachäus ist bereit sein Leben in Ordnung zu bringen und aufzuräumen.

Aufräumen im Leben

Die Begegnung mit Jesus löst auch etwas in uns auf, so dass wir beginnen dürfen unser Leben aufzuräumen. Das Aufräumen wird durch Gegenstände symbolisiert, die auf der Bühne liegen.

5.5 Entwicklung der Jonglierroutinen

Nachdem die Gliederung der Predigt steht, werden die Jonglierroutinen entwickelt. In dieser Predigt ist dies die Geschichte von Zachäus als Einstieg und die Visualisierung vom Aufräumen im Leben.

5.5.1 Jonglierroutine für die Geschichte von Zachäus

Für die Jonglierroutine in der die Geschichte von Zachäus erzählt wird, werden sechs Bälle benötigt: ein grüner (g) für Zachäus, ein roter (r) für Jesus und vier weiße (w) Bälle. Die Tabelle zeigt die Stichwörter aus dem Fließtext, zu denen die Jongliertricks gezeigt werden. In der linken Spalte stehen die Stichwörter und in der mittleren Spalte werden die dazugehörigen Jongliertricks erklärt. In der rechten Spalte steht der Text, der gesprochen wird.

Stichwort	Jongliertrick	Text
Zachäus	Kleine Wippe/ zwei Bälle in einer Hand (w) links, (g) mit rechter Hand zeigen	Ich möchte euch heute Jemanden vorstellen: Zachäus.
Oberzöllner	Federball/ Überwurf mit (g)	Zachäus ist ein Oberzöllner.
Zöllner	Kleine Wippe mit (w), (g) über den Säulen bewegen	Das bedeutet, dass verschiedene Zöllner für ihn arbeiteten.
In die eigene Tasche wirtschaften	Variation von Krallen , mit der linken Hand werden alle drei Bälle aus der Kaskade in einer Kreisbewegung gekrallt, so dass am Ende alle drei Bälle in der linken Hand gefangen werden	Um den Pachtbetrag zahlen zu können, musste Zachäus die Zölle erhöhen und in die eigene Tasche wirtschaften.
unbeliebt	Säulen, großer Abstand zwischen den Händen	Deshalb war er sehr unbeliebt und wurde als Verbrecher und als Sünder bezeichnet.
Jesus	Ein hoher Wurf mit (r)	Eines Tages kommt Jesus in die Stadt.
nachfolgen	Snake	Jesus war schon einige Jahre im Land unterwegs und viele Menschen folgen ihm nach.
Aufmerksamkeit	Shower	Zachäus ist neugierig, wer dieser Mann ist, der so viel Aufmerksamkeit auf sich zieht.
Menschenmenge	r mittlere Säule, zwei, sich überkreuzende, Überwürfe von den äußeren Säulen	Jesus läuft durch die Straße und ist von einer großen Menschenmenge umgeben.
klein	Kleine Kaskade	Zachäus hat ein Problem. Er ist sehr klein.

Stichwort	Jongliertrick	Text
Nicht durchsehen	Kaskade, (g) kleiner 3er-Wurf, (w) hohe 5er-Würfe	Zwischen all den großen Menschen kann er nicht hindurchsehen.
Idee	(w) kleine Wippe in linker Hand (g) in der rechten Hand mit dem Zeigefinger an den Kopf zeigen	Doch Zachäus hat eine Idee.
Baum	Ein hoher, gerader Wurf in der rechten Hand	Er läuft voraus und klettert auf einen Baum.
Höher als alle Anderen	Kleine Wippe/ zwei Bälle in linker Hand, (g) mit rechter Hand parallel über der rechten Säule bewegen Jojo (Beck 2002: 60)	So ist er höher als alle Anderen und hat eine super Sicht.
Bleibt stehen	Kaskade jonglieren und plötzlich stoppen	Jesus läuft durch die Straße und bleibt plötzlich stehen. Direkt vor dem Baum auf dem Zachäus sitzt und ruft: Hey Zachäus, komm schnell herunter. Ich will heute bei dir zum Essen vorbei kommen.
Lässt sich nicht zweimal sagen	Ein hoher, gerader Wurf	Das lässt sich Zachäus nicht zwei Mal sagen und kommt schnell vom Baum herunter.
Hinter dem Rücken	Rückenwurf	Die Menschen, die herum stehen sind nicht begeistert und sagen hinter dem Rücken von Zachäus: Wie kann Jesus nur bei einem Verbrecher, einem Sünder zum Essen vorbeigehen?
Hälfte	Kleine Wippe in rechter Hand, linke Säule wird in einem 3er Wurf in die linke Hand geworfen.	Die Begegnung mit Jesus löst in Zachäus etwas aus, so dass er die Hälfte von seinem Besitz den Armen abgibt.
Vierfache	4 Bälle Grundmuster	Alle, die er betrogen hat, denen gibt er das Vierfache zurück.

Abbildung 1: Jonglierroutine für die Geschichte von Zachäus

5.5.2 Jonglierroutine vom Aufräumen im Leben

Die Jonglierroutine vom Aufräumen im Leben basiert auf fünf Gegenständen, mit denen jongliert wird. In der folgenden Tabelle sind der Gegenstand und der dazugehörige Text zu sehen. Die linke Spalte zeigt den Gegenstand und in der mittleren Spalte wird der dazu gehörige Jongliertrick erklärt. In der rechten Verse kann man die Kernaussage dieses Gegenstandes lesen.

Gegenstand	Jongliertrick	Text
Rechnung (Briefumschlag)	Kaskade mit Briefumschlag und zwei Bällen	Die offene Rechnung symbolisiert Unversöhnlichkeit zwischen Menschen. Denn ein Streit ist wie eine offene Rechnung, die der anderen Partei etwas vorhält. Ein

Gegenstand	Jongliertrick	Text
		Streit kann Familien, Freundeskreise, Gemeinden und sogar Dörfer spalten. Es ist wichtig selbst den ersten Schritt zur Versöhnung zu gehen.
Keulen	Kaskade mit drei Keulen	In unserem Leben liegen auch Keulen. Mit denen wir andere Menschen verletzen können. Wo hast du letzte Woche jemanden verletzt? Zum Aufräumen gehört dazu, sich zu entschuldigen.
Devilstick	Pendel, Propeller	Angewohnheiten, die wir gerne loshaben würden, liegen auch herum. Wir stehen nicht zu unseren Entscheidungen, sondern springen immer zwischen den verschiedenen Optionen hin und her und machen das, was gerade den geringsten Widerstand hat. Dabei drehen wir uns aber um die anderen. Wir dürfen in unserem Leben aufhören uns immer nach den anderen zu richten und zu unseren Entscheidungen zu stehen.
Globus in der Größe eines Jonglierballs	Butterfly mit einem Ball, danach mit drei Bällen Kaskade	Da liegt auch noch die Weltkugel. Wie gehen wir mit unserer Welt um? Spielen wir mit ihr, als ob es noch viele weitere von ihr gibt? Gott hat uns Menschen den Auftrag gegeben die Schöpfung zu bebauen und zu bewahren.
Kiste		Alle Gegenstände werden in eine Kiste gepackt: Die Kiste symbolisiert eine Umzugskiste. Mit Jesus soll gemeinsam diese Kiste ausgemistet werden.

Abbildung 2: Jonglierroutine vom Aufräumen im Leben

5.6 Fließtext der Verkündigung

Nachdem die Jonglierroutinen fertig gestellt sind, wird der Fließtext der Predigt ausformuliert. Der gesprochene Text orientiert sich an der Gliederung, deshalb sind zur besseren Orientierung die einzelnen Zwischenüberschriften eingefügt.

Einstieg Geschichte Zachäus

Der gesprochene Text dieser Jonglierroutine kann der rechten Spalte in Abbildung 1 entnommen werden.

Zachäus ist neugierig auf Jesus

Jetzt schauen wir uns an, was in dieser Geschichte darin steckt.

Zachäus war neugierig und wollte mal sehen, wer dieser Jesus ist. Er klettert auf einen Baum um Jesus in einem Abstand beobachten zu können. Heute ist dieser Gottesdienst eine super Gelegenheit für dich um sich Jesus mit einem Abstand anzuschauen. Vielleicht bist du heute das erste Mal da und willst erstmal schauen, was das hier ist.

Offen sein für eine Begegnung mit Jesus

Während Zachäus da auf seinem Baum sitzt passiert etwas, mit dem er nie gerechnet hätte. Jesus läuft nicht einfach vorbei, sondern bleibt bei ihm stehen. Jesus stellt sich ihm persönlich vor und lädt sich sogar beim ihm zum Essen ein. In diesem Gottesdienst gibt es auch die Möglichkeit mit Jesus in Kontakt zu kommen. Er kommt zwar wahrscheinlich nicht durch die Tür physisch rein, aber er ist trotzdem da. Ich lade dich ein, einfach mal offen dafür zu sein, dass Jesus dich heute auf irgendeine Art und Weise anspricht.

Bedingungslose Liebe von Jesus löst in Zachäus einen Aufräumprozess aus

Die Begegnung mit Jesus ist für Zachäus etwas Besonderes. Er war Jude und trotzdem mit der Besatzungsmacht, den Römern zusammengearbeitet. Dadurch, dass er die Zölle für alle erhöht hat, hat er auch sein eigenes Volk bestohlen.

Zachäus ist sich durchaus bewusst, dass er große Fehler in seinem Leben gemacht hat und Jesus lädt sich trotzdem bei ihm zum Essen ein. Jesus bringt ihm eine bedingungslose Liebe entgegen, die in ihm etwas auslöst. Er gesteht sich seine Fehler ein und bekennt sie. Durch die hohen Zölle hat er alle Menschen betrogen, auch die Armen. Er möchte seine Fehler wieder gut machen und gibt deshalb die Hälfte seines Besitzes den Armen. Allen anderen, die er betrogen hat, möchte er das Vierfache zurückerstatten. Er versöhnt sich wieder mit den Menschen, die er betrogen hat und ändert seine Angewohnheiten. Zachäus möchte sein Leben wieder in Ordnung bringen. Er möchte es aufräumen.

Aufräumen im Leben

Das Leben schaut manchmal aus wie das Chaos auf dieser Bühne. Überall liegt etwas herum, so dass ich aufpassen muss, dass ich über nichts stolpere. Jeder weiß wie es ist, wenn die eigene Wohnung sehr chaotisch ist. Man fühlt sich einfach nicht wohl und nicht richtig Zuhause. Auch in unserem Leben haben wir Dinge, die unaufgeräumt sind. Da liegen zum Beispiel offene Rechnungen herum (Briefumschlag). Ein Streit in der Familie, der schon Jahre zurückliegt. Eigentlich weiß Niemand mehr genau, warum man sich zerstritten hat. Aber die Rechnung den anderen gegenüber ist immer noch

offen. Man erwartet, dass die anderen den ersten Schritt machen und sich entschuldigen. Sie haben eine Rechnung bei mir offen, also sollen sie zu mir kommen. Das führt dazu, dass man die Anderen ignoriert oder schlecht über sie spricht. Solche offenen Rechnungen können Familien, Freundeskreise, Gemeinden oder sogar auch Dörfer spalten. Räumt diese offenen Rechnungen auf, in dem ihr Einander vergebt und euch versöhnt. Macht ihr den ersten Schritt und wartet nicht darauf, dass die andere Partei auf euch zugeht. (Der Brief wird in eine Kiste gepackt).

In unserem Leben liegen auch Keulen. Mit denen wir andere Menschen verletzen können. Wo hast du letzte Woche jemanden verletzt? Zum Aufräumen gehört dazu, sich zu entschuldigen.

Angewohnheiten, die wir gerne loshaben würden, liegen auch herum. Wir stehen nicht zu unseren Entscheidungen, sondern springen immer zwischen den verschiedenen Optionen hin und her und machen das, was gerade den geringsten Widerstand hat. Dabei drehen wir uns aber um die anderen. Wir dürfen in unserem Leben aufhören uns immer nach den anderen zu richten und zu unseren Entscheidungen zu stehen.

Da liegt auch noch die Weltkugel. Wie gehen wir mit unserer Welt um? Spielen wir mit ihr, als ob es noch viele weitere von ihr gibt? Gott hat uns Menschen den Auftrag gegeben die Schöpfung zu bebauen und zu bewahren. (Alle Gegenstände werden in eine Kiste gepackt)

Diese Kiste ist jetzt voll von den Dingen, die wir in unserem Leben aufgeräumt haben. Jetzt schaut es doch schon viel ordentlicher aus, oder?

Was machen wir jetzt mit dieser Kiste? Kennt ihr die Umzugskisten, die bei einem Umzug vom einen Haus aus dem Dachboden geholt werden und dann direkt in den Dachboden des nächsten Hauses kommen? Kennt ihr die? Zum Aufräumen gehört es nicht nur Dinge zu Ordnen und wieder an den richtigen Platz zu legen, sondern hin und wieder muss man auch ausmisten. Die Dinge, die ich angesprochen habe, sind Sachen die wir aus unserem Leben ausmisten dürfen.

Mit Jesus dürfen wir unser Leben aufräumen

Ich habe vorhin schon gesagt, dass die bedingungslose Annahme von Jesus in Zachäus ausgelöst hat, dass er bereit war, sein Leben aufzuräumen. Er musste seine Fehler und seine Sünden nicht verstecken, sondern konnte sie offen und ehrlich anschauen. Auch wir dürfen unsere Umzugskiste mit Jesus offen und ehrlich anschauen. Er nimmt uns bedingungslos an und vergibt uns, wenn wir unser Fehler zu geben und sie uns leidtun. Deswegen dürfen wir in unserem Leben aufräumen. Nutzt diese

Chance und gebt den Ballast, diese Kiste ab. Räume gemeinsam mit Jesus dein Leben auf.

5.7 Reflexion und Verbesserung

Die Reaktion auf die Jonglierpredigt ist sehr gut ausgefallen. Im Folgenden wird die Jonglierpredigt reflektiert und verbessert.

Im Allgemeinen ist zu erwähnen, dass im Vorfeld Sätze bereitgelegt werden sollten, die man sagen kann, wenn ein Ball herunterfällt. Für die Jonglieroutine, die die Geschichte von Zachäus erzählt, eignet sich der Satz: «Zum Glück ist Zachäus nicht vom Baum heruntergefallen». Es war ein Fehler dem Kind einen Ball zu geben. Dies war eine spontane Reaktion von mir, die die Spannung aus der Predigt genommen und den Zuschauer abgelenkt hat. Das Kind stand nur vor der Bühne und hat mich fasziniert angeschaut. Wenn Kinder zuschauen, sollte man nicht auf sie eingehen, indem man ihnen Jonglierrequisiten gibt. Bei einer anderen Jonglierpredigt in einem Familiengottesdienst könnte man einen Teil einbauen, bei dem man ein Kind bewusst auf die Bühne holt und mit ihm gemeinsam jongliert oder ihm etwas zuwirft.

Ich habe sehr schnell geredet und wenig Pausen gemacht. Deshalb habe ich auf der Bühne sehr hektisch gewirkt. Wenn ich auf die Bühne gehe, sollte ich zuerst gehen, dann stehen und erst danach anfangen zu reden. In Adelboden habe ich schon angefangen zu reden, als ich auf die Bühne gelaufen bin. Des Weiteren sollte ich bewusste Pausen von drei bis vier Sekunden einbauen um den Zuschauern die Möglichkeit zu geben über das Gesagte nachzudenken und meiner Predigt folgen zu können.

Die Überleitungen zwischen den einzelnen Abschnitten waren nicht klar formuliert. Deshalb sind diese in der folgenden, schrittweisen Verbesserung eingefügt. Jeder Abschnitt aus der Gliederung wird nun detailliert reflektiert und verbessert. In den Routinen sind Tabellen mit weiteren Stichwörtern und Jongliertricks eingefügt.

Einstieg Geschichte Zachäus

Zu Beginn der Routine wird Zachäus vorgestellt. In diesem Moment sollte ich noch nicht anfangen zu jonglieren, sondern nur den grünen Ball zeigen und danach anfangen.

Es ist wichtig, dass die Stichworte und die Jongliertricks perfekt aufeinander abgestimmt sind. In Adelboden habe ich manchmal den Trick zuerst gezeigt und erst danach das Stichwort gesagt. Die Jonglier Routinen sollten deshalb perfekt einstudiert sein, damit die Worte und Bewegungen aufeinander abgestimmt sind.

Zachäus ist neugierig auf Jesus

Nach der Jonglierroutine sollte in einem Satz gesagt werden, worum es in der Predigt geht, damit die Zuhörer wissen, was auf sie zukommt. Dieser Satz lautet: «In dieser Predigt geht es darum, wie wir so wie Zachäus unser Leben in Ordnung bringen können». Während ich über Zachäus rede, kann ich den grünen Ball in die Hand nehmen.

Offen sein für eine Begegnung mit Jesus

Während ich in diesem Teil über Jesus rede, kann ich den roten Ball in die Hand nehmen.

Bedingungslose Liebe von Jesus löst in Zachäus einen Aufräumprozess aus Aufräumen im Leben

Zum Beginn dieser Routine kann die Frage an die Kinder im Publikum gestellt werden: «Wer räumt gerne sein Zimmer auf?» Auf die Erwachsenen kann eingegangen werden, indem ich sage «Überlegen sie kurz, räumen sie gerne auf? Wenn nach dem Essen, das Geschirr noch auf dem Tisch steht und die Töpfe gereinigt werden müssen?» Meine Aussage, dass auf der Bühne Chaos ist, kann als Beleidigung an die Bühnengestaltung aufgefasst werden. Deshalb sollte man das Thema einführen mit dem Satz «Ihr könnt es gerade nicht sehen, aber hier liegen überall Sachen auf der Bühne». Die Wahl der Gegenstände sollte erklärt werden, indem ich die drei Themenbereiche nenne, in denen wir in unserem Leben aufräumen müssen. Diese sind Beziehungen, Betrug/Sünde und schlechte Angewohnheiten. Die offenen Rechnungen sind ein Beispiel für Beziehungen, die wir in Ordnung bringen sollten. Die Keulen und die Weltkugeln gehören in den Themenbereich Betrug und Sünde. Die Schwierigkeit Entscheidungen zu treffen ist ein Beispiel für schlechte Angewohnheiten im Leben. Bei jedem neuen Gegenstand kann genannt werden, zu welchen Themenbereich er gehört und warum.

Die Verbesserung der Symbole werden in einer Tabelle dargestellt, die sich in gleicher Weise liest, wie Abbildung 2.

Gegenstand	Jongliertrick	Text
Rechnung	Brief in einen Jonglierring kleben, so ist er leichter zu fangen.	
Keulen	Neben der Kaskade noch den Jongliertrick Holzhacker	Diese Keulen sehen wie Baseballschläger aus, damit kann man anderer verletzen. Wenn man selber damit jongliert, kann man sich selbst damit auch verletzen.
Globus in der Größe eines Jonglierballs	Zunächst nur einen Ball mit dem Kickstart vom Boden aufheben.	Wir leben so, als gäbe es noch mehr Erden. Wie gehen wir mit unseren Ressourcen um?

Gegenstand	Jongliertrick	Text
	Später die anderen beiden Bälle durch Kick-Start aufheben. So müssen nicht alle drei Bälle in die Hand genommen und zwei davon wieder abgelegt werden.	

Abbildung 3: Verbesserung Jonglierroutine Aufräumen im Leben

Mit Jesus dürfen wir unser Leben aufräumen

Der Themenwechsel nach der Aufräum-Routine war sprunghaft. Um den Gedanken- gang nachvollziehbar zu machen, kann ich den grünen Ball in die Hand nehmen und sagen, dass Zachäus ausgemistet hat. Von dort aus kann ich mit der Kiste erklären, wie wir ausmisten können.

Der Schluss war auf der Videoaufnahme in Adelboden ausgefrant und nicht deutlich. Im oben aufgeschriebenen Schluss ist er eindeutiger und zielgerichteter. Der Schluss sollte auswendig gelernt werden, damit er klar überkommt.

5.8 Fazit

Das Thema der Jonglierpredigt lautet Neues wagen. Aus diesem Thema wurde der Predigttext Lukas 19,1-10 ausgewählt, weil Zachäus einen Veränderungsprozess durchlebt. Im Prozess der Exegese und der Entwicklung der Jonglierroutinen entschied ich mich den Fokus auf das Aufräumen im Leben zu legen. Deshalb wird nicht mehr das Jonglieren als Beispiel für Veränderungsprozesse dargelegt, sondern Jonglage dient in erster Linie als Visualisierung in dieser Predigt.

Um eine Jonglierpredigt zu entwickeln muss zunächst die Zielgruppe bestimmt werden. Anschließend wird die Hauptaussage formuliert und daraus die Gliederung erstellt. Der Unterschied zu gewöhnlichen Predigten besteht nun, dass die Jonglierroutinen entwickelt und in den gesprochenen Text der Predigt eingebaut werden.

Die Jonglage in dieser Jonglierpredigt hat dazu geführt, dass sich die Zuschauer wahrscheinlich noch lange an die Predigt erinnern können, weil der Einsatz von Jonglage etwas Besonderes war. Zudem entstand die Idee den Fokus auf das Aufräumen zu legen direkt aus der Verwendung der Jonglierrequisiten, die aufgeräumt werden müssen. Die Jonglierroutine Aufräumen im Leben ist deshalb ein Beispiel dafür, wie Jonglage und Kernbotschaft der Predigt gemeinsam eine Visualisierung kreieren und die Botschaft prägen können.

6 Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Im letzten Kapitel dieser Studie wird die Studienfrage beantwortet und die Ergebnisse aus den vorangegangenen Kapiteln zusammengefasst.

6.1 Beantwortung der Studienfrage

Die zu Beginn gestellte Studienfrage lautet: Wie kann Jonglage in der Verkündigung genutzt werden, um die Distanz zwischen der Lebenswelt der heutigen Menschen und der biblischen Botschaft zu überbrücken? Jonglage kann diese Distanz überbrücken, indem sie Analogien und Metaphern schafft, die einen Lebensbezug herstellen. Zudem kann Jonglage als Entertainment die Aufmerksamkeit der Menschen wecken. Die Visualisierung der Botschaft bildet eine neue Ausdrucksmöglichkeit und verstärkt dadurch die Wirkung der Verkündigung. Denn Jonglage verstärkt die Verarbeitungstiefe der Botschaft beim Publikum und dies wirkt sich positiv auf die Enkodierung aus.

6.2 Zusammenfassung der Ergebnisse

Jonglage in der Verkündigung wird durch Jonglierrouninen umgesetzt. Eine Jonglierrounne ist eine zusammenhängende Jongliernummer, bei der eine Kernaussage vermittelt und durch Jongliertricks visualisiert wird.

Dabei werden die Worte mit den Jongliertricks durch Stichworte verbunden. In der Predigt können Jonglierrouninen als Einstieg, als Methode um den Predigttext zu erzählen oder zu erklären, oder als durchgehendes Bild verwendet werden. Neben der Methode, Jonglierrouninen zur Visualisierung in der Verkündigung einzusetzen, kann Jonglage auch Themen für die Verkündigung bieten. Diese Themen sind von der Jonglage inhaltlich inspiriert und kreieren Analogien und Metaphern, die einen Lebensbezug zum Zuschauer herstellen. In der Studie wurden die Themen «Das Leben jonglieren», «Am Ball bleiben», «Neues wagen», «Loslassen, um bereit für Neues zu sein», «Wonach richtest du dein Leben aus?», «Heilsgeschichte jongliert» und «Gott lässt dich nicht fallen und ist dir nahe» entwickelt. Sie sind Beispiele dafür, wie Jonglage zu einer inhaltlichen Inspiration für eine Predigt werden kann. Das Thema «Neues wagen» wird ausgewählt, um eine Jonglierpredigt zu entwickeln. Als Predigttext dient Lukas 19,1-10, da Zachäus einen Veränderungsprozess in seinem Leben erlebt. Während der Predigtvorbereitung wird der Fokus vom Veränderungsprozess auf das Auf-

räumen im Leben verschoben. Diese Idee entsteht aus der Verwendung unterschiedlicher Jonglierrequisiten. Die Jonglierroutine vom Aufräumen im Leben ist deshalb ein Beispiel dafür, wie Jonglage die Kernaussage einer Predigt prägen kann.

Um eine Jonglierpredigt zu entwickeln, muss zunächst die Zielgruppe bestimmt werden. Anschließend wird die Hauptaussage formuliert und daraus die Gliederung erstellt. Der Unterschied zu gewöhnlichen Predigten besteht nun, dass die Jonglierroutinen entwickelt und in den gesprochenen Text der Predigt eingebaut werden.

7 Abkürzungsverzeichnis

Nachfolgend sind die in der Arbeit verwendeten Abkürzungen aufgeführt, unterteilt in Abkürzungen von biblischen Büchern und in allgemeine Abkürzungen.

7.1 Biblische Bücher

Ex	=	Exodus
2 Sam	=	2.Samuel
1 Kön	=	1.Könige
Ps	=	Psalm
Jes	=	Jesaja
Jer	=	Jeremia
Ez	=	Ezechiel
Hos	=	Hosea
Lk	=	Lukas
Apg	=	Apostelgeschichte
Röm	=	Römerbrief
2 Kor	=	2.Korintherbrief

7.2 Allgemeine Abkürzungen

vgl.	=	vergleiche
------	---	------------

8 Literaturverzeichnis

- Beck, Elisabeth (2002): *Mit der Schwerkraft spielen. Jonglieren als aktive Pause und als lebendiges Modell des Lernens in Training und Weiterbildung*, Paderborn: Junfermann.
- Bovon, François (2001): *Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament. EKK*, Zürich, Neukirchen-Vluyn: Benziger; Neukirchener Verl.
- Elberfelder Bibel* (2006), Wuppertal: R.Brockhaus Verlag
- Gelb, Michael, Tony Buzan (1996): *Die Kunst des Jonglierens. Der Weg zu Körperbewußtsein, Ausgeglichenheit und Selbstvertrauen*, Dt. Erstaussg, München: Droemer Knaur.
- Hitzeler, Marion (1993): *Jonglieren. Spiel mit der Schwerkraft*, 4. Aufl., Moers: Ed. Aragon.
- Jeremias, Joachim (1971): *Neutestamentliche Theologie. Teil 1. Die Verkündigung Jesu*, 4. Aufl., Gütersloh: Mohn.
- John R. Anderson (Hrsg.) (2013): *Kognitive Psychologie*, Berlin: Springer VS.
- Knieling, Reiner (2009): *Was predigen wir? Eine Homiletik*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag.
- Larsson, E. (1981): zeteo, in: Horst Balz (Hrsg.), *Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament*, 2., verb. Aufl. mit Literatur-Nachtr, Stuttgart: Kohlhammer.
- Lutherübersetzung* (2017), Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft
- Petzke, Gerd (1990): *Das Sondergut des Evangeliums nach Lukas*, Zürich: Theologischer Verlag.
- Schlachter Bibelübersetzung* (2000), Genf: Genfer Bibelgesellschaft.
- Schlag, Thomas (2014): *Aufmerksam predigen. Eine homiletische Grundperspektive*, v.9, Zürich: TVZ Theologischer Verlag Zürich.
- Schmithals, Walter (1980): *Das Evangelium nach Lukas*, Zürich: Theol. Verl.
- Seybold, Klaus (1999): *Die Sprache der Propheten. Studien zur Literaturgeschichte der Prophetie*, Zürich: Pano-Verl.
- Vogt, Fabian (2009): *Predigen als Erlebnis. Narrative Verkündigung ; eine Homiletik für das 21. Jahrhundert*, Bd. 9, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verl.
- Vosskühler, Adrian (2005): *Jonglieren. Vom Anfänger zum Könnner*, Bd. 19434, 6. Aufl., Orig.-Ausg, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.

Werner Scholze-Stubenrecht (Hrsg.) (2011): *Duden - Deutsches Universalwörterbuch*. [das umfassende Bedeutungswörterbuch der deutschen Gegenwartssprache mit mehr als 500.000 Stichwörtern, Bedeutungsangaben und Beispielen ; rund 250.000 zusätzlichen Angaben zu Grammatik, Herkunft und Stil ; einer tabellarischen Kurzgrammatik der deutschen Sprache], 7., überarb. und erw. Aufl., Berlin: Dudenverl.

Zodhiates, Spiros (2013): Lexikonteil, in: Herbert Klement und Philippus Maier (Hrsg.), *Elberfelder Studienbibel. Mit Sprachschlüssel und Handkonkordanz*, Textstand Nr. 28, 4. Aufl., 9. Gesamtaufl., Dillenburg, Witten: Christl. Verl.-Ges; SCM R. Brockhaus.